Freitag, 31. März 1922. Einzelnummer 15 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 73.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273. 3110 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . 50.—M. Reklameteil 150. M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.—M in deutscher Mark

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 20 283 in Poznan

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nach der Sanitätskonferenz.

Die internationalen Beratungen über Fragen der Gesundheitspflege, die in diesen Tagen in Warschau stattfanden, hatten den Zweck, Mittel und Wege zu finden, um die in Rußland grassierenden Seuchen von Mittel- und Westeuropa fernzuhalten. Gewiß ein Ziel, des Schweißes der Edelsten wert.

Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die sich in der Hauptsache mit der Verstärkung der Schutzmittel an der Grenze Rußlands und der Ukraine beschäftigten, und es wurde mit Recht betont, daß alle Versuche eines wirtschaftlichen Aufbaus Europas vergeblich sein müßten, so lange der sanitäre Zustand Europas sich nicht bessere.

Unter anderem wurde festgestellt:

1. daß der Kampf mit den Epidemien große Bemühungen erfordert, die nicht allein durch die unmittelbar interessierten Länder bewältigt werden können, 2. alle europäischen Regierungen verpflichten sich, an dem Kampfe mit den Epidemien in Osteuropa teilzunehmen, 3. der Anteil an den Ausgaben für die Staaten, die in dem Völkerbunde vertreten sind, wird auf Grund der in der zweiten Versammlung des Völkerbundes festgesetzten Skala bestimmt, 4. alle übrigen Staaten werden zur Teilnahme an den Ausgaben auf einer ähnlichen Grundlage aufgefordert, 5. den Staaten, die den Kampf mit den Epidemien mit eigenen Mitteln führen, werden diese Ausgaben von der auf sie entfallenden Summe angerechnet, 6. die Teilnahme kann durch zur Verfügungstellung von Geld, Materialien oder Personal gedeckt werden, 7. die Ausübung der Arbeiten mit Anwendung der zur Verfügung gestellten Mittel gehört ausschließlich den Sanitätsorganen der interessierten Regierungen, 8. die Ausführung der auf der Sanitätskonferenz in Warschau gefaßten Resolutionen wird der Abteilung für Hygiene des Völkerbundes anvertraut. Falls die europäischen Länder durch Vermittlung der Epidemiekommission des Völkerbundes Geld oder Hilfsmittel einem der interessierten Länder zur Verfügung stellen sollten, wird die Frage der Benutzung dieser Mittel der Kontrolle dieser Kommission unterliegen. Die Konferenz besteht darauf, daß die Staaten, die nicht zum Völkerbunde gehören, in der Organisation zum Kampfe mit den Epidemien vertreten wären.

Es ist zweifellos sehr anzuerkennen, daß die Konferenz mit solchem Ernst und solchem Eifer an den Versuch der Lösung der für ganz Europa wichtigen Fragen herangetreten ist, und es ist ohne weiteres klar, daß es sich um Fragen handelt, von deren Lösung das Leben und Sterben vieler Tausende und vielleicht das wirtschaftliche Gedeihen ganzer Länder abhängt. Aber — hat man bei den Beratungen in Warschau nicht einen Punkt vergessen?

Sind zur Bekämpfung von Seuchen nicht in erster Linie **Ärzte** notwendig? Und sind nicht in erster Linie Ärzte in **Polen** notwendig, als dem Staat, der gegenwärtig die eigentliche Brücke von Osteuropa nach Mittel- und Westeuropa bildet? Hat Polen eine ausreichende Anzahl von Ärzten, um den ihm jetzt gestellten Aufgaben gerecht zu werden? Soviel wir wissen: nein. Ist das so, dann müßte alles, was irgend möglich ist, geschehen, Polen in ausreichendem Maße mit Ärzten zu versorgen.

Es geschieht das Gegenteil. Polen bemüht sich nicht nur nicht, die Zahl seiner Ärzte zu vermehren, — es macht öffentlich und systematisch einem Teil der hier vorhandenen Ärzte, und nicht dem schlechtesten Teil, die Ausübung ihrer Tätigkeit, deren die Bevölkerung jetzt so sehr bedarf, unmöglich. Vor kurzem ist ein Gesetz in Kraft getreten, das die Ausübung der ärztlichen Praxis in Polen nur polnischen Staatsbürgern gestattet. **Ausländer dürfen in Polen nicht praktizieren.** Daß das durchaus nicht etwa selbstverständlich ist, zeigt das Beispiel Deutschlands, wo lediglich nach der wissenschaftlichen Befähigung der Ärzte, nicht aber nach ihrer Staatsangehörigkeit gefragt wird. Also nicht einmal der Scheingrund, daß hier nur etwas geschähe, was schon auf der anderen Seite angewandt wird, kann hier geltend gemacht werden.

Verschiedenen langangesessenen Ärzten deutscher Staatsangehörigkeit ist die weitere Ausübung ihrer Praxis bereits untersagt worden. Es sind darunter anerkannt tüchtige Ärzte, die das Vertrauen der Bevölkerung genießen (Beispiel: Frauenarzt Dr. Römer in Stargard). So wird die Zahl der Ärzte in Polen, die schon durch die Abwanderung eines Teiles der deutschen Ärzteschaft zusammenschmolz, noch stärker herabgeschraubt. Ärzte, die bereit sind, hier zu bleiben und ihren schweren Beruf im Dienste der Menschheit auszuüben, dürfen es nicht.

Jede Maßnahme muß natürlich einen Zweck haben. Welchen Zweck die Verdrängung der reichsdeutschen Ärzte haben soll, ist nicht einzusehen. Also ist doch wohl eben ihre Verdrängung, weil sie deutsche Staatsangehörige sind, Selbstzweck. Wer hat einen Nutzen von ihrer Verdrängung? Niemand. Wer hat den Schaden davon? Die Bevölkerung, der die ärztliche Versorgung erschwert wird, der Gesundheitszustand im Lande, die große Sache der internationalen Bekämpfung der Seuchen, für die gar nicht genug Hände und Köpfe zur Verfügung gestellt werden könnten.

Aber man geht in Polen noch weiter. Nicht nur die deutsche Staatszugehörigkeit ist für die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit in Polen hinderlich, sondern auch die von einer deutschen Medizinalbehörde erteilte Approbation, — wenn sie nach dem 27. Dezember 1918 geschah. Ärzte, die diese Approbation erst nach dem genannten Tage erhielten, müssen, **auch wenn sie polnische Staatsbürger** sind, sich einer neuen Prüfung vor einer polnischen Behörde oder Prüfungskommission unterziehen, wenn sie in Polen praktizieren wollen.

Man faßt sich an den Kopf. Haben sich die deutschen Medizinalbehörden nach einem bestimmten Tage plötzlich so verändert, daß sie nicht mehr vertrauenswürdig sind? Hat das ärztliche Studium an deutschen Universitäten und die Ausbildung des Arztes in deutschen Krankenhäusern plötzlich so an Wert verloren, daß der auf diesem Wege ausgebildete Arzt nachgeprüft werden muß? Erstreckt sich der Ruf der Tüchtigkeit, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, in dem der deutsche Arzt steht, nicht auch auf den **jungen** deutschen Arzt?

Früher fragte man beim Arzt nur: kann er helfen? Nicht nur Kaiser und Könige, sondern auch andere Leute, die es sich leisten konnten, ließen sich, wenn ein Menschenleben auf dem Spiel stand oder wenn es galt, schwere Leiden und langes Siechtum zu verhüten, angesehene Ärzte von weit her kommen, ohne nach Nationalität, Staatszugehörigkeit und Glauben zu fragen, und wenn ein **Leyden**, ein **Bergmann**, ein **Kocher** nach Moskau oder Paris kamen, dann wurden sie umstürmt von Leuten, die ihrer Kunst bedurften.

In den Zeiten der finstersten Reaktion war die ärztliche Kunst ein Ding von internationalem Wert, ein Besitz der Menschheit. Als die medizinische Fakultät der Universität Padua in besonders hohem Ansehen stand, waren italienische Ärzte fast in allen Kulturländern und an vielen Höfen zu finden, und als in Rußland ein Sondergesetz den Juden das Wohnen im Innern des Reiches (mit Ausnahme weniger Provinzen) verbot, da durften jüdische Ärzte trotz ihres Judentums auch in den für ihre Glaubensgenossen verschlossenen Gebieten des Reiches praktizieren.

Polen, dessen Bevölkerung nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch im Hinblick auf die Gesundheit Europas der ärztlichen Kunst so dringend bedarf, vermindert die Zahl seiner Aerzte nicht aus sachlichen, sondern aus politischen Gründen.

Hat die internationale Sanitätskonferenz nicht wirklich einen wichtigen Punkt unerledigt gelassen?

*

Die Ergebnisse der Sanitätskonferenz.

In der letzten Sitzung der Sanitätskonferenz faßte Dr. **Reichmann** die Ergebnisse der Konferenz folgendermaßen zusammen: Er betonte die Notwendigkeit, auf das genaueste die Mittel in Betracht zu ziehen, die zu einer Fortführung der Aktion unumgänglich notwendig sind und bemerkte hierbei, daß nach dem allgemeinen Urteil die Summe von $1^1/_2$ Millionen Pfund Sterling erlauben würde, umfangreiche Arbeiten durchzuführen. Dr. Reichmann wandte sich an die Delegierten mit der Bitte, im Einvernehmen mit ihren Regierungen die in Warschau begonnene Arbeit fortzusetzen und sofort schnelle Entschließungen zu fassen. Der weitere Teil der Arbeit wird gegenwärtig die **Konferenz von Genua** übernehmen. Die Delegierten der **Tschechoslowakei** und **Polen** begannen mit den Verhandlungen zum Abschluß einer **Sanitäts-Konvention**, die Regierungen **Lettlands** und **Polens** und **Rumäniens** und **Polens** sind bereit, ähnliche Bemühungen zu unternehmen. Am Schlusse gab der Redner zu verstehen, daß solche Konventionen in kurzer Zeit auch zwischen **Deutschland** und **Polen**, **Deutschland** und der **Tschechoslowakei**, zwischen **Rußland** einerseits, und **Litauen**, **Estland** und **Finnland** andererseits abgeschlossen werden können. Der Vorsitzende der Konferenz Herr **Minister Chodźko** verabschiedete die Teilnehmer und dankte für die gemeinsame Arbeit.

Ein Protest gegen die Enteignungspläne.

Der **Verband der westpolnischen Zuckerindustrie in Posen** veröffentlicht folgende Kundgebung aus Anlaß der zur Durchführung der Landreform geplanten Enteignungen in Pommerellen-Posen: „Angesichts der beabsichtigten Enteignung einer Anzahl größerer Landbesitze in Westpolen auf Grund des Agrargesetzes erkennt der Verband den sozialen und wirtschaftlichen Wert der Landreform an — wenn sie den wirklichen Bedürfnissen des Landes angepaßt wird. In diesem Falle ist der Verband bereit, sie mit allen Kräften zu fördern. Er stellt jedoch fest: 1. Daß der bedeutende Landvorrat, den der Staat bereits in Form von Domänen und Ansiedlergrundstücken besitzt, die er vom preußischen Staat übernommen hat und noch übernehmen wird, mitsamt den freiwilligen Grundstücksverkäufen für Aufteilungs- und Ansiedlungszwecke vollkommen ausreichend ist, um den Bedarf der gesetzmäßigen Landreform auf lange Jahre hinaus zu decken, ohne Enteignungen vornehmen zu müssen; 2. daß daher die zwangsweise Enteignung sowohl dem Wortlaut wie dem Geist des Gesetzes über die Landreform widersprechen würde; 3. daß die Dekrete des Ansiedlungsamtes, die die bevorstehende Enteignung bekanntgeben, das Gefühl der Unsicherheit in breiteste Kreise des größeren Landbesitzes hineingetragen haben; 4. daß diese Unsicherheit der Lage die Eigentümer größeren Landbesitzes im allgemeinen von der Vornahme selbst notwendiger wirtschaftlicher Aufwendungen zurückhält, wofür die zahlreichen Abbestellungen auf künstlichen Dünger für die Frühjahrssaaten ein besonderer Beweis sind; 5. daß eine solche Situation mit völliger Sicherheit bereits die diesjährige landwirtschaftliche Produktion herabdrücken und sich in Handel und Industrie in fataler Weise bemerkbar machen wird (soweit diese Zweige mit der Landwirtschaft unmittelbar oder mittelbar verbunden sind), daß sie ferner die Zahl der Arbeitslosen vergrößern und die größten Einnahmequellen des Staatsschatzes vermindern wird und daß endlich dadurch dem Lande unberechenbarer Schaden zugefügt werden wird, der sich nicht wettmachen lassen wird. Aus den angeführten Gründen wird gegen die geplanten Enteignungen im Namen des öffentlichen Wohles **energisch Einspruch erhoben**."

Der deutsche Reichskanzler lehnte die Ententeforderung ab.

Berlin, 30. März. In der Dienstagssitzung des Reichstages erklärte Reichskanzler Dr. **Wirth** namens der Reichsregierung die neuen Forderungen der Entente als **mit dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes und mit der Ehre einer großen Nation für unvereinbar** und betonte, daß weder die Kontrolle der Steuerveranlagung und -erhebung noch die Auferlegung von Steuern mit ganz bestimmten Erträgen von der deutschen Regierung jemals zugestanden werden könnten.

Der Rückzug der amerikanischen Rheinbesatzung.

Paris, 30. März. (Telunion.) Der Oberkommandierende der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein General **Allen** ist in Paris eingetroffen, um mit dem amerikanischen Botschafter Herrick und dem amerikanischen Vertreter in der Reparations-Kommission Boyden die Frage des Rückzuges sämtlicher amerikanischen Truppen am Rhein zu besprechen. Vielleicht steht die Pariser Reise des Generals Allen damit im Zusammenhang, daß die Entente-Regierungen bei der amerikanischen Regierung Vorstellungen erheben wollen, um den Rückzug der Amerikaner vom Rhein zu verhindern.

Das Saarparlament.

Paris, 30. März. (Tel.-Un.) Der **Völkerbundrat**, der seit einigen Tagen in außerordentlichen Sitzungen in Paris tagt, beschäftigte sich mit dem Saargebiet und hat die kürzlich von der Regierungskommission des Saargebietes aus eigener Intiative angeordnete und beschlossene **Schaffung eines mehr oder weniger unter französischem Einfluß stehenden Saar-Parlaments sanktioniert**. Der Völkerbund hat den Chinesen Koo beauftragt, Vorschläge auszuarbeiten über **die** Art und Weise, wie die Listen der Wähler aufzustellen sind, die an dem Plebiszit und den Abstimmungen stimmberechtigt sind.

Tschechische Anschläge auf Schlesien.

Berlin 30. März. Hiesige Blätter melden: **In den böhmischen Grenzgebieten** besteht unter französischer Leitung eine **Organisation aus Tschechen** und leider auch aus tschechisch gesinnten Deutschen, mit Zentralen in Prag und Pardubitz, die bezweckt, **sich deutscher Grenzgebiete zu bemächtigen**, wenn die Polen Anfang Mai in das ihnen abgetretene Oberschlesien einrücken. In Böhmen rechnet man dann mit Unruhen — vielleicht kommunistischer Art — in Deutschland und will diese Gelegenheit zum Einmarsch benutzen.

Die Organisation ist in **drei große örtliche Gruppen** eingeteilt, und es sind sogenannte Kampforte bestimmt, von denen die Bewegung ausgehen soll:

1. Gruppe: Riesengebirge (wahrscheinlich auch Lausitz) angesetzt auf Schmiedeberg und Hirschberg. Kampforte: Reichenberg, Leitmeritz und Jungbunzlau. Stärke unbekannt.

2. Gruppe: Glatz. Kampforte: Trautenau, Nachod und Josefstadt. Stärke etwa 15 000 Mann.

3. Gruppe: „Schwertschlag", angesetzt auf Oberschlesien: Kampforte: Jägerndorf und Troppau. Stärke 5—6000 Mann.

Deutschland und der Osten.

Eine deutsche Industrieausstellung in Moskau.

Berlin, 29. März. (Tel.-U.) Wie die Telunion erfährt, wird in den nächsten Tagen in Berlin eine Kommission aus Moskau eintreffen, um über eine in Moskau zu veranstaltende deutsche Industrieausstellung zu verhandeln.

Deutschland und die Sowjet-Ukraine.

Berlin 30. März. (Tel.-U.) Es ist beabsichtigt, Legationsrat **Hayl** nach **Charkow** zu schicken, um die wirtschaftlichen und konsularischen Beziehungen mit diesem Lande wieder aufzunehmen.

Sowjetrußland und die Randstaaten.

Riga, 29. März. Am Mittwoch um $11^1/_2$ Uhr wurde im lettischen Außenministerium die **Konferenz der baltischen Staaten mit Teilnahme Sowjetrußlands** eröffnet. Als Vertreter **Polens** nimmt an der Konferenz der Abg. **Jodko** teil. **Rußland** ist vertreten durch **Tschitscherin**, **Litwinow**, **Joffe**, **Jurgeniew** und zwei Sekretäre. Die Vertretung **Lettlands** setzt sich aus dem Ministerpräsidenten **Mejerowicz**, dem Finanzminister **Kalnins** und dem Verkehrsminister **Pauluk** zusammen. **Estland** ist durch den bevollmächtigten Minister **Seljam** vertreten. Finnland nimmt nur informatorisch teil. Die Vollsitzung wurde von dem Ministerpräsidenten **Mejerowicz** mit einer Ansprache eröffnet, in der dieser die Versammelten begrüßte und bemerkte, daß die **Festigung des Friedens** und die **Festsetzung wirtschaftlicher Beziehungen** zwischen den auf der Konferenz vertretenen Staaten Ziel der Konferenz sei. Auf seine Rede antwortete **Tschitscherin**, der bemerkte, daß Sowjetrußland die Anschauungen Mejerowicz auf dieser Konferenz teile. Nach Schluß der Vollsitzung hielten fünf Hauptvertreter der interessierten Staaten eine Konferenz ab, in der die Tagesordnung der Beratungen der Konferenz festgesetzt wurde. Weitere Beratungen finden heute statt.

Ein russischer Kommunistenkongreß.

Moskau 30. März. Lenin eröffnete am 27. d. Mts. den elften kommunistischen Kongreß. In der Begrüßungsansprache bemerkte er, das Hauptziel des gegenwärtigen Kongresses sei Stärkung der Parteieinheit und die Herbeiführung von Beschlüssen über die Art der Zusammenarbeit mit den kommunistischen Parteien des Westens. Darauf wurden **Wahlen zum Parteivorstande** vollzogen. Gewählt wurden u. a. Lenin, **Trotzki**, **Sinowjew** und **Kameniew**. Nach den Wahlen hielt Lenin eine dreistündige Ansprache, in der er die Grundlagen der neuen Wirtschaftspolitik Rußlands entwickelte. Im Verlauf der Ansprache bemerkte Lenin u. a., daß die Russen nach **Genua nicht als Kommunisten**, sondern als **Kaufleute** gehen werden.

Lloyd George und Churchill.

London 29. März. „Daily Mail" berichtet, die plötzliche Rückkehr des Premierministers nach London sei hauptsächlich auf die in den Kreisen der Regierung bezüglich der Genueser Konferenz herrschende Stimmung zurückzuführen. Churchill und einige seiner Kollegen seien mit der Haltung der Regierung gegenüber Rußland nicht zufrieden. Es verlautet, daß Lloyd George am Sonntag mit Churchill zusammengekommen sei. — Dem Parlamentsberichterstatter der „Times" zufolge ist die Meinungsverschiedenheit zwischen Churchill und Lloyd George über die Frage der Anerkennung der russischen Regierung ernster Art und macht die bereits heikle parlamentarische Lage noch heikler. Churchill stehe nicht allein, andere Minister seien geneigt, ihn zu unterstützen. Es sei jedoch noch nicht bekannt, wie weit Churchill und diese anderen Minister gehen würden. Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle" erfährt, daß infolge der Unterredung zwischen Lloyd George und Churchill ein Rücktritt Churchills nicht in Frage kommt, sondern erwartet werden könne, daß die Meinungsverschiedenheiten beigelegt worden. Wie der Berichterstatter außerdem erfährt, werden die Unbeugsamen im Unterhause bei der Debatte über Genua am nächsten Montag die Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber der Sowjetregierung angreifen und gegen das Vertrauensvotum stimmen.

Lloyd George und der europäische Friede.

Paris, 30. März. (Tel.-Un.) Der italienische Außenminister Schanzer ist von seiner Londoner Reise bereits wieder nach Paris zurückgekehrt. Er hatte mit Lloyd George in London eine Besprechung, in der nach englischen Quellen ausschließlich die Konferenz von Genua behandelt wurde und in der Lloyd George nachdrücklich erklärt haben soll, daß es seine Absicht sei, in Genua von sämtlichen vertretenen Nationen die Verpflichtung übernommen zu sehen, daß man sich gegenüber seinen Nachbarn jeden Angriffs enthalte. Der englische Ministerpräsident betrachtet diese Verpflichtung als etwas unbedingt Gegebenes und rechnet darauf, um damit den europäischen Frieden zu sichern.

Die Warschauer Presse über die Rede des Finanzministers.

Die Warschauer Zeitungen bringen folgende Kommentare zu der Rede des Finanzministers. „Kurjer Warszawski": „Die Rede des Finanzministers Michalski bedeutet etwas mehr als eine glänzende parlamentarische Rede. Sie ist eine Tat von hervorragender Bedeutung. Alle Abgeordneten der Rechten sowie der Linken, waren der Anerkennung voll und manche hoben mit Bewunderung die Größe der Arbeit hervor, die in die Bearbeitung des Budgets, die Ordnung der Finanzen und des Staatsschatzes hineingelegt worden ist. Wir müssen mit Anerkennung betonen, daß das Budget des Herrn Michalski das erste aufgestellte Fachbudget der Republik Polen ist, das den Fachleuten sowie auch der Allgemeinheit zugänglich und verständlich ist. Die Rede des Finanzministers hat einen tiefen Eindruck auf den Sejm gemacht und wahrscheinlich nicht minder auf die öffentliche Meinung. Inmitten der Sachverständigen aller Sejmgruppierungen ist das Exposé mit ungewöhnlicher Anerkennung aufgenommen worden." — Die „Gazeta Poranna" schreibt: „Erst jetzt haben wir das Material erhalten, welches uns erlaubt, einen Einblick in den wirklichen Stand der Dinge zu tun. Dieser Stand erfüllt uns mit Optimismus. Das Anwachsen der inneren und ausländischen Schulden nimmt systematisch ab. Vielleicht wird sogar bald die Druckmaschine zum Stillstand gebracht werden. Minister Michalski erwähnte, daß wir uns auf dem Wege zum Ausgleich im Budget befinden. Erst wenn wir das erlangt haben, werden wir an die Bildung einer Banknotenbank herangehen können, und mit ihr zur Einführung einer neuen polnischen Valuta, wozu man nach Ansicht des Ministers Michalski schon Ende des Jahres wird herantreten können. Die erfreulichste Tatsache ist die, daß die Einfuhr im Jahre 1921 um 33 Prozent, die Ausfuhr aber um 227 Prozent gestiegen ist. Die Grenzen sind gefestigt, und der Friede wird dauerhafter. Die diesjährige Ernte verspricht gut zu werden, die Verwaltung kräftigt sich und damit der Staat und vor allen Dingen erwacht das Interesse der Nation am breiten Wirtschaftsleben, welches die Grundlage ihres Wohlstandes und ihrer Kraft darstellt." — Der „Robotnik" sagt: „Minister Michalski hat schon parlamentarische Erfahrungen gemacht. Die dem Sejm vorgelegte Aufstellung und das angekündigte Verzeichnis des Inventars des Staates sind ein beträchtlicher Schritt vorwärts auf dem Wege der Regelung unserer Finanzwirtschaft." Der „Robotnik" macht gewisse Vorbehalte in bezug auf das Verhältnis zwischen den indirekten und den direkten Steuern, wobei er hervorhebt, daß die indirekten Steuern, die mehr einbringen als die direkten Steuern, hauptsächlich die Arbeiterbevölkerung belasten. — Das jüdische Blatt „Nasz Kurjer" schreibt über die Rede folgendes: „Schon heute kann festgestellt werden, daß das gestrige Exposé durch die Großartigkeit des Entwurfes und die gestellten Aufgaben imponiert."

Das Orientkompromiß.

Die Pariser Blätter bringen Karten und Skizzen über die neue griechisch-türkische Grenze in Thrazien. Der Verlauf der neuen Grenze beweist, daß das ganze ethnologische bulgarische Thrazien zum Teil wieder türkisch wird, zum Teil griechisch bleibt. Das bulgarische Midiai am Schwarzen Meer wird türkisch und das bulgarische Kirkkilisse und namentlich das bulgarische Adrianopel bleiben griechisch.

Die Blätter kommentieren ausführlich diese Bedingungen territorialer Natur. Allgemein wird bei der Abneigung gegen die Griechen der Umstand mit Befriedigung anerkannt, daß auch Kleinasien mitsamt dem stark von Griechen durchsetzten Hafen Smyrna wieder an die Türkei fällt, und mit unverhohlener Freude wird festgestellt, daß den Griechen die Früchte ihres Feldzuges in Kleinasien verloren gehen.

Von besonderem Interesse ist eine Besprechung von Philipp Millet im „Petit Parisien" Es heißt darin: „Besonders auffallend ist, daß Galipoli den Griechen zugewiesen wird, allerdings unter der Ägide einer alliierten Garnison. Diese Lösung des Dardanellenproblems ist von England empfohlen worden. Daraus folgt nicht ohne weiteres, daß sie kritisiert werden muß. Aber andererseits kann man nicht abstreiten, daß Frankreich damit dem englischen Standpunkt eine wichtige Konzession gemacht hat, und diese Konzession ist es wert, daß sie englischerseits mit einer Gegenkonzession in der Frage der freien Durchfahrt durch den Suezkanal und die Meerenge von Gibraltar beantwortet wird.

Soweit im kurzen Auszug der Kommentar von Millet. Mit keinem Wort wird darin das griechisch-türkische, ägyptische, spanische und marokkanische Interesse berührt. Es handelt sich nur um einen Austausch der englischen gegen die französischen Interessen. Der Umstand, daß ein Blatt wie „Petit Parisien" bei dieser Gelegenheit die Frage von Tanger im Zusammenhang mit Gibraltar und die Frage der freien Durchfahrt durch den Suezkanal wieder aufwerfen kann, beweist, daß die französische Politik Anstrengungen macht, um Frankreich als selbständige Nation von der Führung Englands zu lösen. Man beginnt mit der Aufrollung der Mittelmeerfrage.

Die Abrüstungsvorschriften für die Türkei.

Nach den von den drei alliierten Außenministern festgelegten Bedingungen zur Herbeiführung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland soll der Türkei das Recht zustehen, 45 000 Mann Gendarmerie und ein reguläres Heer von 40 000 Mann zu unterhalten. Die Entscheidung der Verbündeten stellt als Grundsatz auf, in keinem ehemals feindlichen Lande das System der Aushebung von Rekruten bestehen zu lassen. Wenn die türkische Regierung zur Bildung der Gendarmerie die Unterstützung ausländischer Offiziere wünsche, so könnten diese zur Verfügung gestellt werden

Die finanzielle Unabhängigkeit der Türkei.

Paris, 30. März Nach dem Beschluß der Konferenz der alliierten Außenminister wird die finanzielle Unabhängigkeit der Türkei in weitestem Maße beachtet werden. Die Verwaltung der Dette Ottomane werde jedoch aufrecht erhalten. Unter dem Vorbehalte gewisser Schutzmaßnahmen würde für die wirtschaftlichen Interessen der Alliierten keine weitere Finanzkontrolle der Türkei stattfinden. Alle diese Vorschläge der alliierten Minister würden den in Frage kommenden Staaten übermittelt, die aufgefordert würden, innerhalb drei Wochen in eine noch näher zu bestimmende Stadt Vertreter zu entsenden.

Griechenland nimmt die Waffenstillstandsbedingungen an.

Paris, 30. März. (Telunion.) Auf den Vorschlag eines Waffenstillstandes ist die Antwort von Griechenland bereits eingelaufen. Diese erklärt sich bereit unter Vorbehalt einiger Modifikationen militärisch-technischer Natur die vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen.

Eine italienische Fiume-Note.

Rom 30. März. (Tel.-U.) Offiziös wird in der Fiumeangelegenheit eine Note ausgegeben, die gegenüber den Versuchen des Autonomistenführers Zanella, die südslawische Regierung zu Vorspanndiensten zu beanspruchen, den ehrlichen Willen Italiens feststellt dem Vertrag von Rapallo dem Geiste und dem Wortlaut nach Geltung zu verschaffen. Die Autonomisten können nunmehr ihre politischen Rechte in voller Freiheit ausüben. Italienische Gendarmen und Truppen denen die offizielle Ordnung im ganzen Staatsgebiet anvertraut ist, haben den Auftrag, einen neuen Ausbruch der lokalen Parteifehden unter allen Umständen zu verhindern.

Revolverpolitik.

Attentat auf Miljukow in Berlin.

Berlin, 30 März. Das „Berl. Tagebl." meldet: Am Dienstag hielt der frühere Minister und Kadettenführer Paul Nikolajewitsch Miljukow in der „Philharmonie" einen Vortrag über die gegenwärtige Lage und die Zukunftsaussichten Rußlands. Als Miljukow seine mehrstündigen Ausführungen mit dem Ausblick auf eine Entwicklung Rußlands zur demokratischen Republik geschlossen hatte, verließ er die Estrade, um eine Pause zu machen. Er hatte gebeten, es möchten ihm aus dem Publikum heraus Fragen gestellt werden, die er nach der Pause zu beantworten beabsichtige. In dem Augenblick, als er die Estrade verlassen hatte, um sich aus dem Saale zu begeben, drängten sich mehrere, mit Revolvern bewaffnete jüngere Männer zu ihm hin und gaben aus einer Entfernung von wenigen Schritten mehrere Schüsse auf ihn ab. Diese Schüsse wurden mit lebhaften, aber unverständlichen (wohl russischen) Ausrufen begleitet. Miljukow stürzte sofort nieder. Herr Nabokow der früher mit Miljukow in Petersburg zusammen die Zeitung „Rjetsch" herausgegeben hatte, und gleich Miljukow zu den Führern der Kadettenpartei gehörte, hatte im Augenblick des Attentats dicht neben Miljukow gestanden. Er war aufgesprungen, um seinen Freund Miljukow zu schützen, wurde selbst getroffen und stürzte vornüber zu Boden. Einer der Attentäter feuerte aus nächster Nähe drei weitere Schüsse auf den Daliegenden ab. Im Publikum entstand eine gewaltige Panik, um so mehr, als die Attentäter auch Schüsse in das Publikum hinein abfeuerten, sei es in der Erregung, sei es aus Furcht, daß sie angegriffen oder verhaftet werden könnten. Wie sich später herausstellte, ist Miljukow unverletzt geblieben. Anscheinend sind die ersten Schüsse fehlgegangen, und der Sturz Miljukows, der ihm anscheinend das Leben gerettet hat, ist wohl nur durch die im Publikum ausgebrochene Panik verursacht worden. Dagegen ist Nabokow unmittelbar nach dem Attentat seinen schweren Verletzungen erlegen. Außerdem sind noch mehrere Personen aus dem Publikum verwundet worden, darunter der Miljukow politisch nahestehende Russe Eljakow

Nach dem Attentat stellten sich zwei Attentäter auf die Rednertribüne und hielten in das panikartig flüchtende Publikum hinein erregte Ansprachen, aus denen hervorging, daß sie durch den Revolveranschlag den in Rußland gestürzten Monarchismus an dem auf dem linken demokratischen Flügel des Bürgertums stehenden Miljukow und seinen Parteifreunden rächen wollten. Zwei der Attentäter sind später durch Mithilfe des Publikums verhaftet worden, und nur mit Mühe gelang es besonnenen Personen, sie vor einer Lynchjustiz zu schützen. Die dann eintreffende Polizei räumte den Saal.

Der amtliche Bericht.

Berlin, 30. März. Der amtliche Bericht über das Attentat lautet wie folgt: Bei einer in der Philharmonie abgehaltenen Versammlung rechtsstehender Russen wurde während der Versammlung auf den Vortragenden aus der Mitte geschossen. Eine Person wurde getötet, mehrere durch Revolverschüsse schwer verletzt. Es entstand ein furchtbarer Tumult. Einer der Schießer wurde verhaftet und nach der Möckernwache gebracht. Die Kriminalpolizei wurde alarmiert. Die Kriminalkommissare Dr. Riemann und Werneburg begaben sich noch spät in der Nacht zum Tatort, um die näheren Umstände festzustellen. Nachrichten über entkommene Täter werden im Zimmer 80 des Polizeipräsidiums entgegengenommen. Durch den Überfall hatte sich eine große Erregung des Publikums bemächtigt, so daß die Schutzpolizei und das Überfallkommando benachrichtigt werden mußten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Republik Polen.

† **Der Finanz- und Haushaltsausschuß** des Sejm prüfte unter dem Vorsitz des Herrn Osiecki den Gesetzentwurf der die Änderung verschiedener Bestimmungen des preußischen Einkommensteuergesetzes betrifft, welches im ehemaligen preußischen Teilgebiet noch gilt. Berichterstatter war Herr Miedzyński. Angenommen wurde die Änderung von Sätzen zu der vom Ausschuß angenommenen Novelle über die Einkommensteuer, die in Kleinpolen und im ehemaligen Kongreßpolen verpflichtet. Nach der Aussprache wurde die Grenze der Zuschläge zur Einkommensteuer zu Gunsten der Selbstverwaltungen festgesetzt die einschl. der Steuer zu Gunsten des Staates bis zur 21. Steuerstufe 5 v. H. bis zur 41. 8 v. H. bis zur 76. 20 v. H. bis zur 101. Steuerstufe 3[illegible] v. H. nicht überschreiten dürfen. Über die 101. Steuerstufe kommen 40 v. H. Zuschlagssteuer in Betracht die vom Berichterstatter vorgeschlagene Überweisung von 70 v. H. der Einkommensteuer an die Selbstverwaltungen wurde auf den Antrag des Vizeministers für Finanzangelegenheiten Markowski auf 30 v. H. ermäßigt.

† **Entstaatlichung der polnischen Weichselschiffahrt.** Zwischen Vertretern der polnischen Regierung und der Gesellschaft „Zjednoczona Zegluga Polska" ist in Warschau ein Vertrag unterzeichnet

---

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.

Von **Otfrid von Hanstein.**

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

„Sie können kommen!"

Er mußte in die vierte Etage raufklettern.

„Da ist Ihr Zimmer."

Ein kleiner Baderaum, in dem ein Feldbett aufgestellt war Der ganze Raum noch erfüllt von Badedunst, das Bett schauderhaft.

„Im Krieg haben die Leute schlechter geschlafen."

Der Herr Regierungsrat suchte sich zu trösten.

„Wo sind meine Frau und Tochter?"

„Drüben, Nummer 78."

Er klopfte an.

„Ich bins, schlaft Ihr schon?

„Nein — die Betten sind so hart, und ich glaube die Bezüge —"

„Ja, es hilft nichts, gebt mir doch einmal mein Nachtzeug. —"

Nach einer Pause kam Hildchens sehr schüchterne Stimme:

„Aber Pa, das war doch in dem Karton —"

„Zum Donnerwetter!"

Der Portier stand noch neben ihm, der Herr Regierungsrat nahm sich zusammen.

„Gute Nacht!"

Er legte sich nieder, aber der Schlaf wollte nicht kommen. Die Eisenstäbe des Feldbettes kamen durch das dünne Unterbett und zudem — er hatte keine Ruhe. Jetzt lief Hubert allein in Berlin herum und hundert Mark hatte er in der Tasche! In Berlin! Der Herr Regierungsrat blies die Kerze aus — jetzt wunderte er sich erst, daß er eine solche und kein elektrisches Licht hatte und nahm alle Energie zusammen, um „korrekt" zu bleiben.

Unterdessen war Hubert die Invalidenstraße hinuntergegangen und in die Chausseestraße eingebogen. Im Gegensatz zu der ganzen übrigen Familie war er äußerst vergnügt. Ihm war es besser geworden, als er sich in seinen kühnsten Träumen gewünscht hatte. Er durfte sich bereits am ersten Abend in Berlin allein und einen vollen Hundertmarkschein in der Tasche im Berliner Nachtleben umsehen.

Er trat an einen grünen Sicherheitsmann heran und fragte, wie er nach der Friedrichstraße komme. Was hatte er von ihr gehört! Und nun sollte er sie sehen und noch dazu in der Nacht!

Er kam an das Oranienburger Tor und las das Straßenschild — in demselben Augenblick erlosch die spärliche Straßenbeleuchtung. Es war vollkommen dunkel, bis auf ein paar elende Nichtlaternen. In der Mitte der Straße ein häßlicher Bauzaun von Sandhaufen und Schmutz umgeben — keine Wagen — keine erhellten Fenster, ein Strom von Menschen, aber nicht, wie er gedacht ein elegantes Leben, sondern lauter unheimliche Gestalten. Eine Menge einzelner Frauen, die ihn anredeten, lärmende junge Burschen — und immer wieder kam einer heran.

„Soll ich den Koffer tragen?"

Er hielt ihn krampfhaft fest, denn er hatte das wahrscheinlich übertriebene Gefühl, daß jeder dieser Menschen ein Dieb sei, der es auf ihn abgesehen habe. Dann ging er über die Weidendammer Brücke Das Getriebe auf der fast dunklen Straße wurde größer. Leierkastenmänner saßen am Boden, Menschen, die Geige spielten, andere riefen alles mögliche aus, Warme Würstchen, Streichhölzer, Schokolade, Zigaretten, — er wurde angeredet — er hatte das Empfinden, als müsse jeder ihm den Kleinstädter ansehen.

„Bahnhof Friedrichstraße!"

Das war der Bahnhof, von dem er so viel gelesen? Eine Baustelle — ganz Berlin schien eine einzige, dunkle, unheimliche Baustelle! —

Da sah er in all' der düsteren Umgebung ein hell erleuchtetes Lokal. Ein vornehmes Restaurant. Hell erleuchtete Spiegelscheiben, ein elegantes Publikum, eine fröhliche Musik — er trat ein. Endlich hatte er erreicht, was er wollte.

Er fand einen Tisch und setzte sich nieder.

Wirklich, hier war es hell, warm und sehr vornehm. Er spürte Durst und Hunger — aber so konnte er doch nicht — er ging in die Toilette und wusch sich, kämmte das Haar, und dann kam er zurück.

„Kellner, ein Bier!"

Er nahm die Speisekarte und studierte. Donnerwetter, was gab es da alles zu essen! Freilich — die Preise standen nicht dabei — was schadet es — er hatte ja einen Hundertmarkschein in der Tasche.

Er trank von dem herrlich gekühlten Bier, strich sich den Schnurrbart und betrachtete abwechselnd die eleganten Damen mit ihren Herren und die Speisekarte. Die Musik spielte einen Galopp — es war wirklich großstädtisch —

„Kellner, einmal Gänsebraten."

„Bedaure, wir haben in fünf Minuten Polizeistunde, es darf nichts mehr verabfolgt werden —"

„Aber —"

„Bedaure, darf ich um Kasse bitten? Sechs Mark sechzig."

Die Musik schwieg und in derselben Minute wurde alles Licht bis auf eine Lampe abgedreht — er sah jetzt erst, daß es keine elektrischen sondern Karbidlampen waren.

In unheimlicher Schnelligkeit leerte sich das Lokal.

„Wo ist denn mein Koffer?"

„Da geht eben ein Herr mit einem Koffer aus der Tür!"

Hubert rannte ihm nach.

„Erlauben Sie mal, das ist mein Koffer!"

Sofort stauten sich die Menschen — der feine Herr ließ den Koffer fallen und verschwand im Dunkeln. Hubert ergriff den fast verlorenen.

„Da haben Sie Glück gehabt!"

Er ging in das dunkle Lokal zurück.

„Bitte schnell, mein Herr, wir schließen —"

(Fortsetzung folgt.)

werden, wodurch das bisher in staatlichem Besitz befindliche Schiffsmaterial dieser Gesellschaft zur Auswertung übergeben wird. Die Gesellschaft hat einen Rückhalt bei verschiedenen polnischen Großbanken. Sie wird in Kürze regelmäßigen Passagier- und Frachtverkehr auf den Linien Warschau—Plock—Wloclawek—Thorn—Danzig und Warschau—Pultawa—Sandomir eröffnen.

† **Einladung des Staatspräsidenten nach Wilna.** Der Hauptausschuß des Sejms faßte einmütig die Entschließung, eine Delegation an den Staatspräsidenten abzusenden, um diesen nach Wilna einzuladen. In die Delegation wurden die Abgg. Krzyżanowski, Rutkowski und Halke gewählt.

† Der Heeresausschuß des Sejm prüfte die Artikel des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht. Der Finanzminister machte während seiner Rede den Ausschuß mit der Entwicklung des Militärbudgets im Verlaufe der letzten drei Jahre bekannt und wies nach, daß dieses Budget sich prozentual im Verhältnis zu anderen Ausgaben bedeutend verringert habe und gegenwärtig ein Fünftel der gesamten Staatsausgaben bildet. Der Chef des Generalstabes, General Sikorski, berichtete über den gegenwärtigen Stand der Organisation der polnischen Armee und berichtete über die Ergebnisse der Erfahrungen des letzten Krieges. Die grundsätzliche Aussprache über diesen Artikel des Entwurfs wird fortgesetzt.

† **Die Wahlordnung.** Der Verfassungsausschuß des Sejm nahm am Dienstag den ganzen Wahlordnungsentwurf in dritter Lesung an.

† **Die Güter der toten Hand.** Am 29. März begannen in Warschau die Beratungen über die Güter der toten Hand, d. h. in erster Linie die Kirchengüter.

Deutsches Reich.

** **Der neue Reichsernährungsminister.** Professor Fehr, der Führer des Bayerischen Bauernbundes hat den ihm angebotenen Posten des Reichsernährungsministers angenommen.

** **Rückkehr Schiffers nach Berlin.** Der deutsche Bevollmächtigte bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, Minister Schiffer, ist in Berlin eingetroffen.

** **Unterzeichnung des deutsch-lettischen Wirtschaftsvertrags.** Im Auswärtigen Amt wurde der Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der lettländischen Republik zur Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Lettland unterzeichnet.

** **Konferenz der Finanzminister der Länder.** Außer den Ministerpräsidenten und den Ministern des Innern sind auch die Finanzminister der Länder zu einer Konferenz über die finanzielle Seite der Reparationsnote nach Berlin geladen worden.

** **Waffensuche der Entente im Chiemgau.** Wie die „Münchener Zeitung“ meldete, reiste eine Ententekommission nach dem Chiemgau, um dort nach Waffen zu suchen.

** **Die deutsche Kartoffelausfuhr.** Gegenüber den in der letzten Zeit des öfteren wiederholten Meldungen über eine übermäßige Ausfuhr von Kartoffeln nach dem Auslande wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß die Ausfuhrbewilligung für Kartoffeln gegen das Vorjahr erheblich eingeschränkt worden ist. Sie wird nur bei Vorliegen humanitärer Gründe erteilt. Im einzelnen ist folgende Ausfuhr bewilligt worden: Für Vorarlberg 40 0000 Ztr., für Tirol 300 Waggons (ein Waggon zu etwa 250 Ztr.) und für Deutschösterreich etwa 400 Waggons. Diese bewilligten Mengen sind bis heute noch nicht in vollem Umfange ausgeführt worden.

Freistaat Danzig.

*† **Eine neue Funkenstation für Danzig.** Auf dem kürzlich von der interalliierten Verteilungskommission Danzig zugesprochenen Hagelsberge wird eine große neue Funkenstation errichtet werden, mit der es möglich sein wird, die ganze befahrene Ostsee zu bestreichen. Man hat sich entschlossen, die Station mit einem tönenden Sender auszustatten, um sie den Schiffsstationen anzupassen. Die Masten der Antenne werden eine Höhe von etwa 45 Metern haben. Die Antenne selbst soll eine Länge von 80 Metern erhalten. Die Kosten für den Ausbau sind vom Senat bereits zur Verfügung gestellt.

*† **Französischer Kriegsschiffsbesuch in Danzig.** Am Dienstag traf der französische Aviso „La Marne“ im Danziger Hafen ein. Das Schiff bildet mit der bereits hier befindlichen „Oise“ das baltische Geschwader der französischen Flotte. Der Kommandant des französischen Aviso stattete dem Präsidenten des Danziger Senats einen Besuch ab, den dieser an Bord des Avisos erwiderte.

Aus der polnischen Presse.

Eine Enteignungspolemik. Auf den in Nr. 71 teilweise abgedruckten Aufsatz des „Dziennik Pozn.“ („Aus der polnischen Presse“), der sich mit der Enteignungspolitik und besonders mit der Tätigkeit des Abg. Kiernik beschäftigt, antwortet jetzt der „Kurjer Pozn.“ (Nr. 73), indem er schreibt: Wir möchten den Redakteur des „Dziennik“ auf zwei Dinge aufmerksam machen. Zunächst steht das, was Herr Kiernik tut, nicht im Widerspruch zu dem gesamten Regierungssystem in Polen, sondern ist organisch mit diesem ganzen Regierungssystem verbunden. Ähnliche Dinge ereignen sich fortwährend auf dem Gebiete des polnischen Wirtschaftslebens. Für dieses System ist nicht nur Herr Kiernik, auch nicht nur die gesamte Regierung verantwortlich, zu der auch Herr Kiernik gehört, nicht nur die Partei, die ihn stützt, sondern vor allem jene Faktoren, die durch Einberufung des Kabinetts Moraczewski das gegenwärtig in Polen vorherrschende System einführten und mit deren Unterstützung sich dieses System erhält. Weder ein strafgerichtliches Verfahren noch die Beseitigung des Herrn Kiernik wird das Schlechte beseitigen, das ganze Regierungssystem muß eine Änderung erfahren, wenn der Ruin Polens aufgehalten werden soll. Das wäre das eine. Und nun das andere. Die Redakteure des „Dziennik“ bliesen erst dann Alarm, als die Interessen jener Schicht bedroht waren, deren Vertreter auf den „Dziennik Poznański“ abonnieren, sie waren dagegen taub und blind, als dasselbe System, dessen Vertreter Herr Kiernik im Landamt ist, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, im Kriegsministerium, im Ministerium für innere Angelegenheiten, auf wirtschaftlichem Gebiete usw. angewendet wurde. Wir sind überzeugt, daß die Schicht der Landleute bei weitem besser ist, als die Redakteure des „Dziennik“ annehmen. Die Landbevölkerung Polens hat genügend Beweise dafür gegeben, daß sie die Interessen der Nation stärker fühlt und versteht als die eigenen Standesinteressen. Wir wissen, welche großen Sympathien wir unter der Landbevölkerung besaßen, da wir ohne Unterlaß mit dem Regierungssystem kämpften, das ganz Polen den Ruin zuführen wird. Wenn die Abgeordneten der Oppositionsparteien auf die Protektionswirtschaft im Heere hinweisen, die die Kräfte unserer Armee schwächt, wenn sie den Etatismus bekämpfen, wenn sie gegen die föderalistische Politik auftreten, wenn sie eine gerechte Finanzwirtschaft fordern, dann gelten sie als streitsüchtige Menschen und schädlichen Ehrgeizes voll; da aber jetzt die Reihe an die Interessen des Großbesitzes gekommen ist, ruft man die Parteien zur Opposition gegen die Regierung auf. Wir die wir weiter in die Zukunft blicken und sehen, wohin das Reich durch das gegenwärtige Regierungssystem geführt wird, rufen mit lauter Stimme zur Besserung auf. Für die Herren Redakteure des „Dziennik“ ging alles gut bis zu dem Augenblick, da die Interessen derjenigen gefährdet waren, die die von ihnen redigierte Zeitung halten. Wenn jemand darauf hinweist, daß die Klique die Polen regiert, das Land in den Ruin hineintreibt, so hetzt man gegen ihn, nennt ihn zanksüchtig und Parteimensch. Sie, die Herren Redakteure des „Dziennik“, kommen erst dann aus ihrer Ruhe, wenn als Folge der Anwendung des herrschenden Systems einigen Magnaten Kleinpolens die Enteignung droht. Diese Tatsache wirft ein helles Licht auf die Krakauer Konservativen, die kraft ihrer Einflüsse das gegenwärtige Regierungssystem stützten und als Gegenleistung hierfür Bezahlung in Gestalt der Androhung erhielten, daß man die Herren Graf Tarnowski, Goetze, Okocinski und Hupka enteignen werde. Nichts half der Anmarsch des Klubs der Verfassungsarbeit, der Arm in Arm mit der Linken ging, um auf diese Weise im Sejm eine Mehrheit der Linken zu erzielen, nichts die Wahl des Herrn Witos zum Präsidenten der Landwirtschaftlichen Vereinigung in Krakau, nichts die höfische Manier im Belvedere. Anders konnte es nicht sein. Das herrschende System hat seine innere Logik, die ihm mit fataler Notwendigkeit eine konsequente Entwicklung auf allen Gebieten des staatlichen Lebens befiehlt. Wer die Fähigkeit besitzt, die Folgen mit den Ursachen zu verknüpfen, der weiß, daß nicht ein teilweises Flickwerk und eine teilweise Verbesserung helfen wird, sondern, daß das ganze System geändert werden muß, wenn man die schlechten Folgen dieses Systems beseitigen will. Die Politik der Krakauer Konservativen, die auf der Stützung des Regierungssystems beruht, hat vollkommen versagt. Wäre es deswegen nicht logisch folgerichtig, dieser Politik Einhalt zu gebieten? Die Agrarreform wurde in der jetzt geltenden Form mit einer Stimme Mehrheit vom Sejm angenommen. Wir erlauben uns, die Herren Redakteure des „Dziennik“ an die Rolle zu erinnern, die nach Erhalt einer geringen Stimmenmehrheit für die Reform, Herr Władysław Skrzyński, seinerzeit Vizeminister für auswärtige Angelegenheiten, spielte, der auf die Abgeordneten einwirkte, damit sie für die Reform stimmten, und sich dabei auf die Meinung „hochgestellter Persönlichkeiten berief und versicherte, daß diese Persönlichkeiten das Großeigentum vor den schlechten Folgen der Reform bewahren würden.“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 30. März.

Das kommende Gesetz über die Wohnungsmiete.

Der Rechtsausschuß des Sejm hat beschlossen, seinen ersten Beschluß über die Aufrechterhaltung der Verpflichtung der Mieter zur besonderen Bezahlung der sogenannten „Zusatzleistungen“ zu ändern und diese „Zusatzleistungen“ aufzuheben. Die Zulässigkeit von Mietsverträgen auf freie Vereinbarung, hinsichtlich der Höhe der Miete, wurde zum Beschluß vorgelegt.

In der Diskussion darüber wurden in dieser Angelegenheit Anträge gestellt, die darauf hinausgehen, dieses Prinzip nur für größere Räumlichkeiten anzuwenden, und zwar von 5 Zimmern an nach oben, und darauf, auf Unzulässigkeit von Kontrakten in Bezug auf Räume, die von Schulen, gemeinnützigen, kulturellen korporativen Institutionen usw. in Anspruch genommen sind, zu erkennen. Die Zulässigkeit freier Verträge wurde mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialisten, die Nationale Arbeiterpartei, die Katholische Volkspartei und ein Teil der Polnischen Volkspartei. Falls der Kontrakt auf freiwilliger Vereinbarung nicht zustande kommt, sollen Erhöhungsnormen verpflichten, die von dem Ausschuß angenommen werden sollen. Der Vertreter des Justizministeriums hat sich für die Zulässigkeit der genannten Kontrakte und für Aufhebung der Zusatzleistungen erklärt.

Doppelraubmord.

Mittwoch vormittag zwischen 9—11 Uhr wurde in dem Dorfe Mejomicak, Kr. Kempen, der 29jährige Landwirt Julian Myszkiewicz und dessen schulpflichtiger Sohn Marjan bei einem Banditenüberfall ermordet und seine gleichfalls schulpflichtige Tochter mit einem Messer tödlich verletzt. Die Räuber flüchteten darauf unter Mitnahme von 6000 M. in polnischem Gelde.

Um über fünf Millionen Mark geprellt.

Gestern vormittag arbeiteten drei Gauner leider mit Erfolg gegen den Landwirt Anton Ozimek aus Niezwiady im Kreise Znin, der mit seiner Frau und Tochter auf dem hiesigen Hauptbahnhofe mit 1350 Dollar, d. h. nach polnischem Gelde rd. fünf Millionen Mark, eingetroffen war, um dafür eine Landwirtschaft zu erwerben. Beim Verlassen des Bahnhofs gesellten sich zu der Landwirtsfamilie zwei „liebenswürdige“ Herren, die, nachdem sie den Zweck der Reise erkundet hatten, sich sofort bereit erklärten, eine Landwirtschaft zum Kauf nachzuweisen. Dankbar nahm Ozimek das Anerbieten an, und nun gings in lebhafter Unterhaltung in der Richtung nach Solatsch zu. In der Gegend der Eisenbahnunterführung bei Mettlers Gartenwirtschaft gesellte sich noch ein Mann zu ihnen, der mit allen Zeichen des Entsetzens erzählte, daß er einen großen Geldbetrag verloren habe, den die andern vermutlich gefunden hätten. Nun begann das bekannte liebliche Spiel. Die beiden freundlichen Begleiter der Landwirtsfamilie zeigten bereitwillig ihr Geld vor. Ozimek folgte dem gegebenen Beispiel und zeigte die 1350 Dollar. Der Mann sah sich das Geld an, erklärte, daß es ihm nicht gehöre, wickelte es in Zeitungspapier ein und gab es der Frau Ozimek zurück. Bald darauf verdufteten die Gauner spurlos. Daß es sich um solche handelte, mußte die Familie Ozimek zu ihrem großen Leidwesen alsbald feststellen. Denn als sie das Zeitungspaket öffneten, fielen ihnen lediglich Papierschnitzel entgegen; die 1350 Dollar waren spurlos verschwunden.

Der evangelische Oberpfarrer des polnischen Heeres, Pastor Richard Batschke, hat seinen deutschen Familiennamen in den polnischen Namen „Paszko“ umändern lassen.

× **Die Osterferien an den höheren deutschen Lehranstalten in Posen** beginnen Dienstag, den 11. April, und dauern bis einschließlich Montag 24. April, so daß der Unterricht am Dienstag, 25. April wieder aufgenommen wird.

× **Die Daninaabgabe in Posen-Pommerellen** betrug nach Mitteilungen polnischer Blätter in der vergangenen Woche sieben Milliarden Mark.

Die Leitung der deutschen Bücherei teilt mit: Am 1. April beginnt ein zweiter Posener und ein dritter auswärtiger Zeitschriftenlesezirkel. Für beide Zirkel werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Leihgebühr beträgt vierteljährlich 600 M. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen in der Deutschen Bücherei Posen, ul. Zwierzyniecka 1. — Die Leihgebühr für die Bücherausgabe der Deutschen Bücherei beträgt ab 1. April 50 M., für Mitglieder der Deutschtumsbünde und der Bauernvereine nach Vorlegung der Mitgliedskarte 10 M. — Leihkarten die ein Vierteljahr hindurch nicht benutzt werden, gelten als verfallen, die Karte wird aufgelöst.

epv. **Religiöse Vorträge.** Wie angekündigt, wird in der Woche vom 2.—8. April täglich nachmittags 6 Uhr Pastor Hesekiel aus Bromberg eine Reihe religiöser Vorträge halten. Die Themen der Vorträge, die in ihrer Gesamtheit „Den Weg der Seele zu Gott“ behandeln, lauten an den einzelnen Tagen, wie folgt: Sonntag, den 2., „Die Sehnsucht nach dem Reiche Gottes“, Montag, den 3., „Begegnung mit Jesus und Berufung“, Dienstag, den 4., „Der große Seelsorger“, Mittwoch, den 5., „Das gute Bekenntnis“, Donnerstag, den 6., „Der Fall und seine Wurzeln“, Freitag, den 7., „Wiederaufgenommen“, Sonnabend, den 8., „Geistestaufe“. Außerdem wird Pastor Hesekiel am Sonntag, dem 2. April, vormittags 10 Uhr, in der Paulikirche predigen. Wie in den Vorjahren, werden hoffentlich auch diesesmal diese Veranstaltungen von den Evangelischen der hiesigen Kirchengemeinden eine rege Beteiligung erfahren.

Das von Frl. Fuchs veranstaltete Schülerinnenkonzert ergab einen Reingewinn von 37 390 Mark, der in voller Höhe dem Landesverband für innere Mission in Polen zur Verwendung für die Wolgadeutschen überwiesen wurde.

× **Diebstähle.** Mittwoch vormittag zwischen 10 und 12 Uhr wurden aus der über dem Sargmagazin belegenen Wohnung des Tischlermeisters Baum in der ul. Kantaka 17 (fr. Bismarckstr.) sämtliche Gold- und Silbersachen von erheblichem Werte gestohlen, als die Ehefrau die Wohnung verlassen hatte, um den Laden zu beaufsichtigen. — Aus der Gastwirtschaft von Josef Kurzyca in der ul. Zwierzyniecka 14 (fr. Tiergartenstr.) wurde in der Nacht zum Mittwoch ein 1 Meter hoher und ½ Meter breiter Wandspiegel im graugrünen Rahmen im Werte von 50 000 M. gestohlen. — Vom Boden des Hauses ul. Wielki 15 (fr. Breite Str.) wurden einem Mitbewohner Wäschestücke und Gardinen im Werte von 100 000 M. gestohlen.

* **Bromberg, 29. März. Hundert Diebstähle in der Eisenbahn** konnten einem gewissen Samuel Plachta aus Lodz nachgewiesen werden, der von der hiesigen Kriminalpolizei dingfest gemacht wurde. — In der Nacht zum Dienstag hielt ein Polizeibeamter auf der Danziger Straße in der Nähe der Bismarckstraße einen Mann an, der einen gefüllten Sack trug, um den Inhalt des Sackes zu kontrollieren. Der Träger warf aber seine Last fort, zog einen Revolver hervor und feuerte auf den Beamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Auf die Rufe des Beamten erschien auch bald polizeiliche Hilfe; jedoch gesellte sich zu dem ersten Banditen noch ein zweiter. Beide ergriffen die Flucht, schossen aber noch mehrere Male hinter sich, um die Beamten an einer Verfolgung zu hindern. Es gelang ihnen denn auch, zu entkommen. In dem zurückgelassenen Sack wurden Damenstoffe im Werte von über einer Million Mark vorgefunden. Die Sachen stammen aus einem Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Nußkowski, Danziger Straße 149.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	30. März	29. März
Bank Centralny	420 +	—.—
Bank Handlowy Poznań I—VII Em.	—.—	360 +
Pozn. Bank Ziemian I.—III Em.	—.—	230 + N
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VII. Em.	250 + N	250 + N
R. Barcikowski	180 + N	180 + N
H. Cegielski I.—VII. Em.	230 + A	230 + N
Centrala Skór	270 + N	270 +
Centrala Rolników	195 + N	+.—
C. Hartwig I.—IV. Em.	235 + A	235 +
Hurtownia Związkowa	160 + A	160 + A
Hurtownia Drogeryjna	175 + A	180 + A
Homosan	175 + N	—.—
Lubań	1350 + N	—.—
Bentzki	515 +	510 +
Dr. Roman May	555 + N	—.—
Patria	610 + N	610 + N
Pozn. Spółka Drzewna I.—III.	1100 + A	1100 + A
" " " IV.	—.—	790 + A
" " " V.	—.—	670 + A
Wytwornia Chemiczna I.—II. Em.	235 + A	240 + A
" " III. Em.	—.—	200 + A
Arcona	260 + A	—.—
Wisła	1450 + A	—.—
Orient	260 + N	200 + N
Waggon Ostrowo	235 + N	235 + N
Hartwig Kantorowicz	—.—	510 +

Auszahlung Berlin 1240—44—42½—45 +.

Inoffizielle Kurse:	30. März	29. März
Bank Poznański	130 + N	130 + N
Bank Przemysłowców	230 + A	230—225 + N
Brzeski Auto I. Em.	325 + N	—.—
Brzeski-Auto II. Em.	240 + A	—.—
Herzfeld-Viktorius	305—310 + N	300 + N
Kabel	—.—	150 + A
Sarmatia I. Em.	460 + N	—.—
Sarmatia II. Em.	415—410 + A	—.—
Tkanina	540 + N	—.—
Hurtownia Spółek Spożywcz.	200 + N	225 + N
Zefra I.—II. Em.	—.—	245 +
La oma	950 + N	—.—
Dom Konfekcyjny I.—IV.	350 + N	—.—
Trie	190 + N	—.—
Pneumatik	140 + N	—.—

Berliner Börsenbericht

vom 29. März

Diskonto-Komm.-Anleihe	499.—	Auszahlung Warschau	8.20
Danziger Priv.-Aktienbank	364.—	Polnische Noten	8.10
Ölbank	270.—	Auszahlung Holland	125.60
Hartmann Masch.-Aktien	1188.—	" London	1451.—
Phönix	1433.—	" Newyork	329.75
Schuckert	805.—	" Paris	2995.—
Hapag	494.—	" Schweiz	6450.—
3½% Pos. Pfandbriefe	25.—		

= **Danziger Börse** vom 30. März. **Polnische Mark: 8.07½.**

Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 30. März 1922, früh: 9 Uhr.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung	Windgeschwind. in b. Cel.	Witterungszustand	Temperatur Cels.	In den letzten 24 Stunden: Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Niederschlag in mm
Posen	755.4	SO	2	Halbbedeckt	—4	+2	—5	1
Bromberg	755,0	Windst.	0	Dunst	—2	+2	—4	1
Warschau	755.2	WSW	1	¼ Bedeckt	—3	+2	—3	3
Lodz	755.6	W	4	Bewölkt	—2	+2	—2	4
Lemberg	75[illegible].8	W	2	¾ Bedeck	—1	+3	—2	1
Danzig	754.3	W	4	¾ Bedeckt	—	+2	—7	0,1
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—
Paris	759.4	W	2	Regen	+2	+8	+2	0,1
Florenz	—	—	—	—	—	—	—	—
Zürich	760.1	W	4	Schnee	0	—	—	4

Luftdruckverteilung über Europa: Die über Westrußland ausgedehnte Depression hat sich verstärkt und steht augenblicklich über Finnland; das über England lagernde Hochdruckgebiet schwächt sich weiter ab, und neue haben sich über Nord- und Südeuropa gebildet.

Das Wetter in Posen: Wechselnde Bewölkung, überwiegend tiefe Haufenwolken (Stratocumulus), langsam von Süd nach Nord ziehend; relative Feuchtigkeit der Luft 88 Prozent; Temperatur um 12 Uhr 0,3 unter 0.

Voraussichtliches Wetter für den 31. März: überwiegend bewölkt, stellenweise Niederschläge (Regen); etwas wärmer, merkbare Südwinde; später nach Südwest drehend.

Neu-Bestellungen

auf das

„Posener Tageblatt“

für das 2. Vierteljahr

werden von allen Postanstalten, unseren Agenturen, sowie in der Geschäftsstelle ul. Zwierzyniecka 6 entgegengenommen.

Ausschneiden! **Rückseite ausfüllen!**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer geliebten Frau und Mutter sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank** aus. [6120

E. Simon nebst Tochter.

Poznań, ul. Słowackiego 39, den 20. 3. 1922.

Margarete Schulz
Elegante Damenhüte

Poznań, św. Marcin 41 I.

Posener Tiefbrunnen-Baugesch. und Pumpenfabrik, Poznań,
Traugutta 6, Tel. 1568, liefert erstklassige Arbeiten.

Korsetts nach Maß, garantiert guter Sitz — auch aus eig. Stoff — fertigt an im eigenen Atelier [W 281

Spezial-Korsett-Geschäft S. W. Kaczmarek,
ulica 27. Grudnia 20.
Große Auswahl fertig. Korsetts am Lager.

Tausch! **2 prachtvolle Häuser** mit Garten in **Danzig-Langfuhr** werden gegen ein Gut im Bezirk **Posen** oder Bromberg evtl. bei Zuzahlung **zu tauschen** gesucht. Gefl. Angeb. unt. **W. T. 5794** an die Geschst. d. Bl. erb.

Mein hochherrschaftliches in bester Lage **Danzigs** gelegenes **Zinshaus** beabsichtige geg. ein in Polen geleg. (mögl. Woj. Poznań) **landwirtschaftliches Gut** zu vertauschen. In Frage kommen Objekte von 200—300 Hektar.
Gefl. Offerten erbitte nur von direkten Reflektanten unter **A. B. Z. 5841** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein aus Deutschland übersiedelter Pole **wünscht**

ein Gut

im Posenschen oder Pommerellen **zu kaufen.**
Größe 4000 bis 10000 Morgen, vorwiegend **Wald** erwünscht.
Gefl. Angebote unter **T. G. Nr. 1760** an die Geschäftsstelle des Posener Tageblatts.

Zu kaufen gesucht:
Größerer Schuppen, bzw. **Halle aus Blech, Holz** oder dergl., die leicht abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden kann, **Drahtgeflecht,** möglichst **mit Tor,** zur Herstellung eines **Zaunes** geeignet, gebrauchte **schmiedeeis. Rohre,** zu Zaunsäulen geeignet. Angebote mit entspr. näheren Angaben unter **J. C. 5769** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Grundstück mit Schmiede und Kolonialwaren-Geschäft, 5½ Morgen groß, schöner Obst- und Gemüsegarten 15 Minuten vom Bahnhof Nowy Tomyśl, wegen Auswanderung zu verkaufen.
Max Jacob, Schmiedemeister, **Paproc,** Kreis Nowy Tomyśl. [6000

Gut gelegenes
Dampf-Sägewerk
mit **Holzbearbeitungsmaschine zu kaufen gesucht.** Angebote unter **L. G. 6083** a. d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Kaufe jederzeit:
Lokomobilen und Dampfmaschinen,
Motore jeder Art,
Gatter und sonstige Maschinen für Holzbearbeitung,
Walzenstühle und jegliche Müllereimaschinen.
Nur genaue Offerten bitte zu richten an:
Ingenieur S. Thielmann, Gostyń (Posen).

Suche elegantes zweisitziges Coupé. Gefl. Offerten u. **D. G. 5767** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Tüchtige Expedientin,
branchekundig, bei sehr hohem Gehalt stellt ein
J. Themal, Papier-Engros, **ul. Wielka 10.**

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement.

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für das 2. Vierteljahr 1922
durch die Post zum Preise von M. 275.— monatlich zuzüglich Zustellgebühr.

Name .... Wohnort ....

.... Straße ....

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Gegründ. 1865 **Danzig** Hundegasse 8

empfiehlt sich als Lieferant von

Mosel-, Rhein- Bordeaux- und Südweinen

Es wird höfl. gebeten, **Preisliste** einzufordern
Aufträge von insgesamt 100 Flaschen aufwärts werden ausgeführt [6040

Statt Karten!

Adelheid Zieboll
Hans L. Holl
Verlobte

Kobylin — Lodz z. Z. Kobylin

Steuerschutz. (Auch Danina).
Ich erteile Rat in **allen Steuerangelegenheiten.** (Steuer-Erl., Berufungen usw.), 30 jährige Praxis vorhanden. Sprechstunden nur vormittags von 9½ bis 12½ Uhr. Teleph. 6415.
Steueranwalt Klatt,
staatl. Steuersekretär a. D.
Poznań-Łazarz,
ul. Rigolewskich 8.

Hof i. Holst.
Nähe kath. Kirche, Größe ca. 185 Morg., gut. Boden, mit Ia Geb., ist m. sehr wertv. leb. u. tot. Inventar **altersh.** für 1 700 000 Mk. mit 1¼ Mill. Anz. sofort **zu verkaufen.**

Jagdhof i. Holst.
Nähe Stadt u. kathol. Kirche, Gr. 330 Morg., gut. Boden, m. Ia neu. Geb., leb. und tot. Inventar f. 1 500 000 Mk. b. 1 Mill. Anz. Näh. **M. Sturm,** Neumünster, Friedrichstr. 4 a.

Tausch oder Verkauf.
Haus nebst größerem Glas-, Porzellan-Luxuswarengeschäft Lederwaren, Spielwaren, Beleuchtungsartikel, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, verbunden mit Reparaturwerkstatt. Alter Besitz, 50 Jahre in einer Hand, in einer Grenzstadt der Prov. Posen, will ich nach Deutschland vertauschen oder verkaufen. Angeb. u. **G. K. 6113** a. d. Geschst. d. Bl.

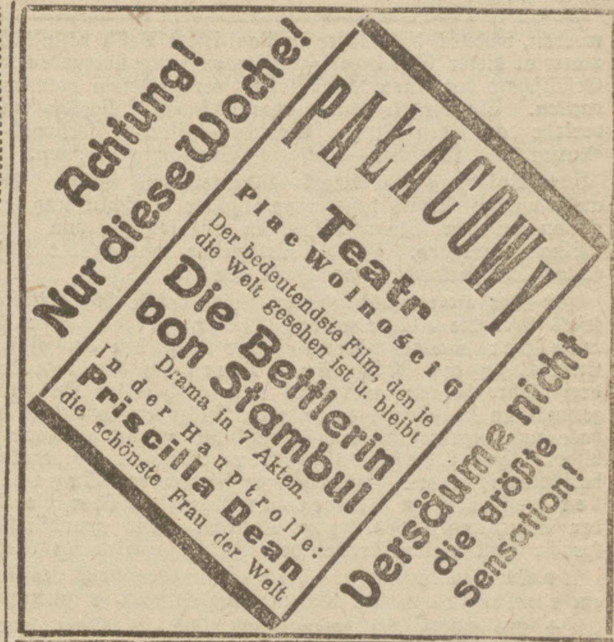
Gutgeh. Bäckerei u. Kolonialw.-Geschäft mit schönem Hausgrundstück in Posen ist zu vertauschen oder zu verkaufen. Off. unt. **H. H. 6121** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine hellblauseidene, elegante
Atlastischdecke
m. **Gold- u. Silberstickerei,** verfertigt in **Jerusalem,** Preis **150 000 M.,** z. verk. **ul. Staszyca 71, I.**

Sehr schöne [6127
Luzerne
— hohe Keimkr. — kommt an **Mel.-Abt. d. Hauptbauernvereins.**

Ich habe sehr preiswert sofort ab Lager abzugeben:
Dampfpflug-Seile
aus prima Pflugstahldraht, 220 kg Bruchfestigkeit pro qmm.
Paul Seler, Masch.-Fabr.
Poznań, ul. Przemysłowa 28.
Tel. 2480.

Ia Kartoffelflocken
biete ich zum Verkauf an, gebe auch in kleineren Posten ab.
E. Schmidtke, Swarzędz.



30—35 HP.-Benzin-Motor
zu kaufen gesucht. Offerten an **J. P. Poznań,** Słowackiego 36 I p. bei **Fr. Stypczyńska.**

Wir bieten an zur Frühjahrsbestellung:

Kunstdünger: **Norge-Salpeter**
gegen fertiges Getreide sowie für Getreide aus neuer Ernte.
(Lieferung spätestens bis zum 15. XI. 1922. Schnellste Bestellung hier erwünscht, weil bereits viel Anmeldungen vorliegen.)
Superphosphat 16%
gegen Barzahlung.

Saaten: Original schwedischen Hafer „Svalöf", „Siegeshafer" und „Goldregen" — Original böhm. Gerste „Hanna" aus Proskowiec, Klee, **Luzerne,** Runkelrüben, Mohrrüben, Seradella, Lupinen, Victoria-Erbsen, Peluschken, Wicken usw.

Saatkartoffeln: Ankauf und Verkauf.

POZNAŃSKI BANK ZIEMIAN Akt.-Ges.

Handelsabteilung
Zentrale Poznań, ulica Podgórna 10.
Tel.-Nr. 1393, 1394, 3693 u. 3697. — — Telegr.-Adresse: „ZIEMIA".

Bestellungen nehmen auch unsere Filialen an:

Grudziądz	Bydgoszcz	Ostrów	Leszno
Kwidzyńska 25. Tel. 795.	Gdańska 165. Tel. 310.	Kaliska 1. Tel. 180.	Rynek 13. Tel. 13.

Telegramm-Adresse: „ZIEMIA".

Sammetbänder, Sammet-Chiffon, Zylindersammet.

Freiwillige Auktion

Wielkie Garbary 23, Firma Brill & Tuch.
Freitag, dem 31. d. März, nachmittags 5½ Uhr werde ich meistbietend gegen bare Zahlung für Rechnung dessen, den es angeht,
100 Meter Sammet (verschiedene Sorten), 20 Meter Zylindersammet, 215 Sammetbänder (Atlas Nr. 10 bis 200), 70 Meter Klopp englisch, 50 Meter Chiffon
versteigern. [6125
Besichtigung ½ Stunde vorher.
Władysław Wojciechowski,
öffentlicher Auktionator und Taxator für die Stadt und Wojewodschaft Poznań. Stary Rynek 92. Eing. ul. Wroniecka.

Wir bieten an in Holstein
Landwirtschaften, Landgasthöfe, Krämereien, Geschäfte aller Art, Villen u. Wohnhäuser, geeignete Ojekte für Flüchtlinge.
Ostholsteinisches Grundstücks- und Treuhandbüro
Röver & Schultze, Eutin
(Holstein) am Bahnhof.

Gewinnbringendes Torfunternehmen
ca. 37 Klm. von Poznań mit erstklass. Torfprodukt, welches von der Wiese restlos verkauft wird, wegen Abwanderung zu verkaufen. Eingearb. Torfmeister und Arbeiter vorhand. Angebote von ernsthaft. Selbstkäufern unter **„Torfunternehmen 6123"** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

[P 593

Komplette
Brennerei-Einrichtung,
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Gefl. Offerten an **T-wo. „ARDORA",**
Poznań, Składowa 4. — Telephon 33-42.

---

10 000 Papiertüten
ca. 750 gr. schwer und 1½ Ztr. fassend, hat sofort abzugeben
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H. **Poznań,** Filiale: **Środa.**

Gegen das Tabakmonopol.

In Warschau haben in der letzten Zeit verschiedene Kundgebungen gegen das geplante Tabakmonopol stattgefunden, zuletzt eine stark besuchte Versammlung des Verbandes der Tabakhändler, an der viele Vertreter auswärtiger Organisationen teilnahmen. Auch das ehemals preußische Teilgebiet war vertreten, und zwar durch die Herren Dybicki, Wleklinski und Zygarlowski aus Posen, Herrn Dr. Winiarski aus Bromberg, die Herren Janowski und Płończak aus Ostrowo, Herrn Krzywiński aus Graudenz und eine Abordnung Posener Arbeiter.

Es wurden mehrere Referate verlesen, deren Inhalt in folgenden Leitsätzen gipfelte: 1. Die Kaufmannschaft wahrt nicht nur ihr eigenes Interesse, sondern tritt auch für den Schutz des Staatswohles ein. 2. Die Einführung des Monopols würde Tausende und Abertausende von polnischen Familien des Verdienstes berauben. 3. Das Monopol würde die Finanzen des Staates verschlechtern, denn es hat sich erwiesen, daß die Akzise und andere mit ihr verbundenen Einkünfte dem Staate mehr einbringen.

An der Diskussion über die Referate beteiligten sich die Abgg. De Rosset (Bürgervereinigung) und Dr. Meißner (Nat. Volksverband). Sie betonten, daß nur Leute bösen Willens auf dem Standpunkte der Einführung des Tabakmonopols in Polen stehen können und dieses bösen Willens beschuldigen sie die entsprechenden Faktoren des Finanzministeriums. Da erübrigt sich jede Argumentation und trifft auf schlecht vorbereiteten Boden. Diesen bösen Willen muß man durch eine entschiedene Haltung nicht nur der Kaufmannschaft, sondern auch anderer an der Tabakindustrie, das heißt der Fabrikanten und der Arbeiter, interessierter Bevölkerungskreise brechen; denn es ist bekannt, daß durch das Monopol nicht nur die Werkstätten der Tabakindustrie und die betreffenden blühenden Plätze des polnischen Handels ruiniert werden, sondern auch der Arbeiter und der in dieser Industrie beschäftigte Angestellte werden benachteiligt. Fabrikanten, Kaufmannschaft und Arbeiter hatten in ihrer Opferwilligkeit für die günstige Entwicklung des jungen Polen immer eine freigebige Hand. Eine gemeinsame Bemühung dieser drei Bevölkerungsschichten muß nicht nur die Entscheidung der Regierung, sondern auch vor allen Dingen die des Sejm beeinflussen, wenn der Gesetzentwurf über das Monopol im Sejm zur Beratung und endgültigen Verabschiedung gelangt. Die gemeinsamen Bemühungen sind notwendig, um den polnischen Staat vor den Folgen des gefährlichen Experiments zu bewahren, das die Regierung in ihrer Kurzsichtigkeit mit aller Gewalt durchzuführen beabsichtigt, und das in seinen weiteren Folgen nicht nur den Handel und die Industrie vernichtet, sondern auch imstande ist, dem Staate unberechenbare und nicht zu ersetzende Verluste zuzufügen und die Öffentlichkeit den Händen und der Knechtschaft des internationalen Kapitals auszuliefern; denn es ist eine bekannte Sache, daß die Regierung, die den Anforderungen der Handelsunternehmungen nicht gerecht werden kann, schon den Beweis erbracht hat, wie zum Beispiel in bezug auf Salz, Petroleum usw., daß ihr Weg zur Verpachtung der staatlichen Unternehmungen an fremde Kapitalien führt. Es besteht auch die begründete Befürchtung, daß nach Einführung des Tabakmonopols das ganze Monopol in die Hände fremden Kapitals übergeben werden wird, das unter Schädigung der Bevölkerung für sich Nutzen zu ziehen versteht. Die weitere Diskussion zeigte die vollkommene Solidarität mit den oben zum Ausdruck gebrachten Ansichten.

Stellungnahme des Danziger Tabakgewerbes.

Die „Danz. Neuest. Nachr." melden: Die in der Fachkommission der Handelskammer vertretenen Verbände des gesamten Tabakgewerbes für den Freistaat Danzig, und zwar der Verband der Tabakfabrikat-Großhändler im Freistaat Danzig, Verband Danziger Zigarrenhändler e. V., Verband der Danziger Tabakindustriellen, Verband der Danziger Zigarettenindustriellen, Verein der Handelsvertreter für Tabak nehmen gegen die Einführung des Tabakmonopols in nachstehender Resolution Stellung: „Wir sind mit den polnischen Interessenten des Tabakgewerbes im Kampfe gegen das Monopol einig und warnen vor dessen Einführung aus folgenden Gründen: 1. Ein Tabakmonopol liegt nicht im Interesse des Staates. Es vernichtet einen hochentwickelten Industriezweig. Es schaltet jeden freien Wettbewerb aus und hat zur Folge, daß die zahlreichen Nebenindustrien, die sich mit der Herstellung von Ausstattungs- und Reklamegegenständen beschäftigen, brachgelegt werden. Es fordert zur rentablen Gestaltung eine Zentralisation der bestehenden Betriebe und somit einschneidende Einschränkungen, deren Kosten die Arbeiterschaft und Angestellten zu tragen haben. Es überträgt das Geschäftsrisiko, das bei den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen äußerst groß ist und seither von der Privatindustrie getragen werden mußte, auf die Allgemeinheit. Für die Durchführung des Tabakmonopols ist ein Beamtenapparat erforderlich, der derartig kostspielig ist, daß unmöglich dem Staat ein Nutzen verbleiben kann. Aus finanzpolitischen Gründen hat der Staat kein Interesse, das Tabakmonopol einzuführen. 2. Das Tabakmonopol liegt auch nicht im Interesse der Raucherschaft und damit der Allgemeinheit. Ein durch ein Monopol in ein starkes System gezwängter Wirtschaftszweig ist außerstande, weiterhin allen Wünschen der Raucherschaft gerecht zu werden. Die Mannigfaltigkeit einer Bedarfsdeckung, die der verschiedenen Geschmacksrichtung des Rauchers Rechnung trägt, geht zweifellos verloren. Nicht ausbleibende Verluste wird ein Monopol durch entsprechende Preisgestaltung und schlechtere Qualität auf die Raucherschaft abzuwälzen suchen. Im Abkommen vom 24. Oktober 1921 ist eine Anpassung der Gesetze des Freistaats Danzig an die der Republik Polen über Monopole und indirekte Steuern vorgesehen.

Der Senat der Freien Stadt Danzig wird gebeten, in Wahrnehmung der Danziger Interessen bei der polnischen Regierung gegen die beabsichtigte Einführung des Tabakmonopols vorstellig zu werden. An eine Vereinheitlichung der Tabakbewirtschaftung kann nicht gedacht werden, sobald ein Tabakmonopol in Polen eingeführt wird."

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 30. März.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde um 6¾ Uhr vom stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Wybieralski eröffnet, der im Namen der Versammlung der Freude über die endgültige Angliederung des Wilnaer Gebiets an Polen Ausdruck gab. Dem Beispiel anderer polnischen Städte folgend, wie Krakau und Lemberg, hat er um die Erlaubnis der Versammlung, die Delegierten des Wilnaer Sejms zu einem Besuche der Stadt Posen einladen zu dürfen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Bewohner des Stadtteils Jersitz bitten der sich ständig häufenden Diebstähle wegen um Steuerbefreiung für die Hofhunde. Die Stadt ist, wie der Vorsteher mitteilte, vorläufig außerstande, dieser Bitte zu entsprechen, wird sie jedoch dem Magistrat zur Prüfung überweisen.

Vor Beginn der Beratungen verwahrte sich der Stadtverordnete Siemianowski, von Beruf Redakteur, gegen angebliche Unterstellungen des „Kurjer Poznański" gegen ihn und schlug vor, den Berichterstatter des „Kurjer" auf vier Sitzungen auszuschließen. In äußerst feiner und kluger Weise überhört der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Wybieralski diesen im Munde eines Journalisten wenig glücklichen Vorschlag und leitete zur Tagesordnung über.

Diese begann mit den Wahlen eines Vertreters zur Delegiertentagung der Versicherungsanstalt für Unfälle in der Landwirtschaft, ferner den Wahlen von Vorstehern für die Bezirke II und XVI. Diese Wahlen wurden den Vorschlägen des Wahlausschusses entsprechend von der Versammlung vollzogen.

Alsdann wurde die Angelegenheit der Verpachtung städtischen Geländes in Lazarus an eine Aktiengesellschaft auf dem Wege des Pachtrechts behandelt und von der Versammlung ebenfalls ohne Einspruch angenommen.

Eine kurze Aussprache entfachte die Wahl von vier unbesoldeten Magistratsmitgliedern. Von dem Wahlausschuß waren die ausscheidenden Stadträte Cynka, Wleklinski, Berkan und Kontorowicz für dieses Ehrenamt wieder vorgeschlagen worden. Dagegen wandten sich verschiedene Vertreter der Linken, mit dem Hinweis, daß ihre Parteien hierbei übergangen worden sind, obwohl sie ebenso wie die Rechte befähigte Männer für diese Ämter aufstellen könnten.

Stadtv. Hedinger befürwortete nochmals die Wahl der vorgeschlagenen vier Herren und bat, daß man kurz vor der Abstimmung nicht mit neuen Vorschlägen von Kandidaten hervortreten möchte. Gewählt wurden Cynka mit 21 von 35 Stimmen, Wleklinski mit 19 von 30 Stimmen, Berkan mit 17 Stimmen von 28, Kontorowicz mit 19 von 29 Stimmen auf sechs Jahre.

Der Streichung einer Witwenrente, der Bewilligung von Mitteln zur Verstärkung verschiedener Titel der Armenfürsorge für 1921 folgte die Angelegenheit der Erhöhung des Gehaltsmultiplikators für die städtischen Beamten, die abgeschlossene Universitätsbildung besitzen.

Verschiedene Stadtverordnete waren der Ansicht, daß eine solche Erhöhung des Multiplikators neben dem Gehalt eine ungerechte Bevorzugung gegenüber jenen bedeuten würde, die nicht in der glücklichen Lage waren, sich höheren Studien widmen zu können.

Stadtv. Dr. Stark bemerkte, daß Personen ohne abgeschlossenes Universitätsstudium unter Umständen ihren Posten besser ausfüllen, als jene, die ein solches Studium hinter sich haben. Zu dieser, wie ein Stadtverordneter bemerkte, noch nicht genügend geklärten Angelegenheit wurden drei Anträge eingebracht und auch angenommen. Der erste, vom Magistrat gestellte Antrag, lautete dahin, die genannten Erhöhungen des Multiplikators für Beamte mit abgeschlossener Universitätsbildung zu bewilligen; der zweite forderte für zwei Magistratsbeamte ohne Universitätsbildung die gleiche Erhöhung des Multiplikators und Überweisung an den Finanzausschuß; der dritte Antrag endlich befürwortete, bei diesen Erhöhungen die Länge der Dienstzeit in Betracht zu ziehen, d. h. eine entsprechende Erhöhung des Multiplikators nicht um 2½, sondern 5 v. H. herbeizuführen und diesen Antrag dem Ausschuß zur Prüfung zu überweisen.

Diese drei Anträge wurden dem Finanzausschuß zur Prüfung überwiesen.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Wybieralski verlas darauf ein Schreiben des ehemaligen Theaterdirektors Dolżycki, in dem dieser um Veranstaltung eines Abschiedsabends bittet. Dieses Gesuch wird dem Theaterausschuß zur Erledigung überwiesen. Nach Annahme eines unbedeutenden Punktes der Tagesordnung wurde darauf die Sitzung gegen 8 Uhr geschlossen. △

Der Völkerbund und die Seuchenbewegung in Polen.

Der „Przegląd Wieczorny" erörtert in einem längeren Artikel die bisherige Tätigkeit des Völkerbundes und seiner Organe auf sanitärem Gebiet, besonders soweit die Typhusbekämpfung in Polen in Frage kommt.

Er betont, daß der Völkerbundrat von jeher die Wichtigkeit in der Bekämpfung der aus dem Osten eindringenden Epidemien erkannt habe, und daß die zur Bekämpfung der Krankheiten eingesetzte Kommission sich bereits vor längerer Zeit an die verschiedensten Nationen mit der Bitte um Gewährung einer finanziellen Beihilfe gewandt habe. Im ganzen sei die Summe von 300 000 Pfund Sterling zusammengekommen. Polen habe von der Tätigkeit dieser Kommission einen sehr erheblichen Nutzen gehabt. Die Kommission habe nämlich den polnischen Gesundheitsbehörden eine Reihe unentbehrlicher Medikamente, Wäsche und sonstiger sanitärer Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Sie habe Sanitätsautos angeschafft, Lebensmittel für die Seuchenanstalten beschafft, komplette Krankenanstalten zu 50 Betten errichtet, bei der Durchführung der Quarantäne außerordentliche Hilfe geleistet und besonders hinsichtlich der Rückwanderer und Kriegsgefangenen eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Nicht zum wenigsten ihrer Tätigkeit sei es zu danken, daß man ein Umsichgreifen der Seuchen in Polen und ihre weitere Ausbreitung nach dem Westen habe verhindern können. Auch das Rote Kreuz sei nicht untätig gewesen, sondern habe u. a. neben einer Spende von 10 000 Pfund Sterling in bar, 280 000 Stück Wäsche, 85 000 Paar Gummihandschuhe usw. für Polen zur Verfügung gestellt.

× **Keine Auslandspässe für Amerika.** Da die angemeldete Zahl der polnischen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika die von den amerikanischen Behörden als zulässig angegebene Anzahl weit übersteigt, ist die Ausgabe von Auslandspässen nach den Vereinigten Staaten bis auf Widerruf eingestellt worden. In Ausnahmefällen können nur solchen Personen Pässe verabfolgt werden, die eine Bescheinigung des Auswanderungsamtes vorzeigen, daß sie ein Visum vom Konsul der Vereinigten Staaten erhalten.

Ein Gerichtsurteil von grundsätzlicher Bedeutung. Das Bezirksgericht Inowrocław hat am 18. d. Mts. ein Urteil gesprochen, das grundsätzliche Bedeutung hat. Der Besitzer des Gutes Miedzowiczki, Herr M., wurde mehrere Male dafür mit Ordnungsstrafen belegt, daß sein Vieh über den Chausseegraben lief. M. legte beim Gericht Berufung ein mit der Begründung, daß es Sache seines Hirten war, es zu verhindern, daß das Vieh über den Graben lief. Das Gericht erkannte diese Stellungnahme an und sprach M. frei mit der Begründung, daß in diesem Falle allein der Viehhirt zur Verantwortung gezogen werden könne.

Pensionspreise. Der Frauenbund des Deutschtumsbundes bittet uns, folgendes bekannt zu geben: „Ende Februar haben die Pensionsinhaberinnen in Posen, wie gewöhnlich, eine sorgfältige Berechnung der Preise für den Monat März angestellt. Es wurden damals, schon unter Berücksichtigung der angekündigten Preissteigerung 15 000—17 000 M. (ohne die Kosten für Beleuchtung und Heizung) für ausreichend erachtet. Was der März jedoch in dieser Hinsicht gebracht hat, überstieg alle Voranschläge beträchtlich, und so ergab die neue Besprechung am 24. März in allen Haushaltungen dasselbe Bild eines namhaften Fehlbetrages. Unter 18 000 M. kann der Pensionspreis für den Monat März die Kosten für einen Zögling nicht decken, und so müssen die Pensionsinhaberinnen leider ohne Ausnahme eine Nachforderung für diesen Monat erheben. Daneben bleiben die nachträglich berechneten Kosten für Heizung und Beleuchtung bestehen. Im April sollen ebenfalls 18 000 M. als Mindestsatz genommen werden, denn durch die in diesen Monat fallenden Osterferien wird hoffentlich auch bei noch stärkerem Anziehen der Preise ein gewisser Ausgleich geschaffen. Die Berechtigung für diese auf den ersten Blick außerordentlich hohen Pensionspreise wird durch eine Nachprüfung der Marktberichte leicht bewiesen.

Silbernes Berufsjubiläum. Der Prokurist Richard Zirpel, Geschäftsführer der hiesigen Drogen- und Oelgroßhandlung Ad. Asch Söhne, begeht am Sonnabend, 1. April, den Gedenktag 25jähriger Tätigkeit in diesem Handelshause. Der Jubilar erfreut sich ganz

Neuerscheinungen aus Recht und Wirtschaft.

IV.

Kazmierz Kierski, Likwidacja majątków niemieckich wedlug traktatu pokoju. (Die Liquidation der deutschen Vermögen nach dem Friedensvertrag). Poznań 1921, Verlag des Ministeriums des ehemals preußischen Teilgebiets.

Die so oft schon sowohl in der juristischen Literatur als auch in Zeitungsartikeln behandelten Fragen der Liquidation gemäß dem Versailler Friedensvertrag werden hier auf 33 Seiten Text nochmals erörtert. Juristische Offenbarungen sucht man in dieser Broschüre vergebens. Abgesehen davon, daß die Auslegung des Friedensvertrages überhaupt mehr Machtfrage als Rechtsfrage ist, fehlt dem Verfasser zur Produktion neuer Rechtserkenntnis ganz das, was zur wissenschaftlichen Behandlung des Rechts außer dem Wissen um Paragraphen und Methoden noch notwendig ist: ein lebhaftes Gefühl für das justum et aequum und wissenschaftlicher Takt. Nicht Liebe zum Recht ist das Leitmotiv seiner Arbeit, sondern Haß gegen alles Deutsche; ein Haß, der sich nicht scheut, zur historischen Begründung der Liquidationsbestimmungen des Friedensvertrages das alte Märchen wieder aufzutischen, daß jeder deutsche Besitz im Auslande mit „deutscher Gründlichkeit" zu einer kleinen Festung für den Kriegsfall hergerichtet gewesen sei. Möglichst viel Personen und Sachen als liquidierbar oder sonst dem Zugriff des polnischen Staates preisgegeben zu stempeln, ist der Zweck der Broschüre, die zu diesem Zwecke mit einem großen Aufwand von Spitzfindigkeit arbeitet. Von einer festen juristischen Methode kann dabei natürlich keine Rede sein. Die internationalen Bestimmungen über die polnische Staatsangehörigkeit sind, so statuiert der Verfasser, ohne jeden wissenschaftlichen Grund, möglichst eng auszulegen, gegebenenfalls unter Vergewaltigung des Wortlauts, während er sich umgekehrt nicht scheut, den alten guten Grundsatz von den Zeiten des Bartolus und des römischen Rechts her, daß Ausnahmevorschriften strikt zu interpretieren sind, bei Auslegung des Art. 256 des Friedensvertrages beiseite zu lassen, und den dort verwandten Begriff der „personnes royales" im Prokrustesbett der Interpretation ins Unendliche zu dehnen und zu strecken. Bedauerlich ist, daß das Ministerium des ehemaligen preußischen Teilgebiets den Verlag der pseudowissenschaftlichen Tendenzschrift übernommen hat. Fließen doch die Kosten aus den Taschen aller Steuerzahler, also auch aus den Taschen derer, gegen die die Schrift sich richtet. Noch bedauerlicher aber ist, ganz abgesehen hiervon, daß das Ministerium mit seiner Autorität eine Veröffentlichung deckt, die bestimmt ist, die Verwaltungspraxis in einem ganz einseitigen und den internationalen Verträgen Polens oft zuwiderlaufenden Sinne zu beeinflussen, so daß auf diese Weise das freie Urteil der Verwaltungsjuristen und nicht genügend steifnackigen Richter in eine bestimmte Richtung geleitet wird. Das sollte in einem Rechtsstaat nicht vorkommen, bildet aber ein Gegenstück zu anderen Taten des Ministeriums, wie z. B. zum Rundschreiben zur Ausführung des Gesetzes vom 14. Juli 1920, das dem Grundbuchrichter sogar den Wortlaut des Grundbuchvermerks vorschreibt.

Der Verfasser behandelt zunächst den Kreis der liquidierbaren Personen, den er möglichst zu erweitern sucht. Die polnische Staatsangehörigkeit auf Grund von Geburt in Polen nach Art. 4 des Minoritätenschutzvertrages gesteht er nur denen zu, deren Eltern in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis 10. Januar 1920 ihren ständigen ununterbrochenen Wohnsitz in Polen gehabt haben, und leitet diese Ansicht daraus her, daß das Recht dieser Kategorie aus dem Recht der Eltern abgeleitet sei, und daß die Konsequenz vermieden werden müsse, daß Kindern etwa die polnische Staatsangehörigkeit zukäme und den Eltern nicht. Diese Beweisführung ist abwegig. Hätte der Vertrag das ausdrücken wollen, was der Verfasser meint, dann hätte er es viel einfacher tun können („von Eltern, die auf Grund dieses Vertrages die polnische Staatsangehörigkeit erworben haben"), und hätte er Wohnsitz der Eltern in Polen zur Zeit seines Inkrafttretens verlangen wollen, dann würde er statt des Ausdrucks „y étant domiciliés" den Ausdruck „y domiciliés" gewählt haben. Daß er es nicht tat, hat seine Bedeutung, um so mehr, als der Vertrag von einem gewissen Mißtrauen gegen Polen diktiert ist und deshalb auf eine nicht deutungsfähige Wortfassung recht Bedacht nimmt. Die Rechtsvergleichung führt zu demselben Ergebnis.

Die Deutschen, die auf Grund des Art. 105 des Friedensvertrages die Staatsangehörigkeit der Freien Stadt Danzig erworben haben, werden ebenfalls für liquidierbar erklärt, da Danzig zu den alliierten und assoziierten Mächten nicht gehört habe.

Eine weitere Einschränkung erfährt der Kreis der Nichtliquidierbaren durch die vom Verfasser beliebte Auslegung des Abs. 1, Art. 91 des Friedensvertrages. Als „endgültig als Bestandteil Polens anerkannte Gebiete", in denen jemand 1908 bis 1920 seinen Wohnsitz gehabt haben muß, um Pole zu werden, sieht er lediglich das ehemals preußische Teilgebiet (einschließlich Polnisch-Oberschlesien) an und führt dafür das Warschauer Hauptliquidationsamt als Kronzeugen an. Das Argument, daß der Versailler Friedensvertrag als nur mit Deutschland geschlossen nicht Verfügungen treffen konnte bezüglich nichtdeutscher Gebiete und nur Verhältnisse mit Deutschland regeln konnte, erledigt sich dadurch, daß es sich hier nicht um Verfügungen über Gebiete, sondern über Staatsangehörigkeitsfragen handelt. Bei der Ansicht des Verfassers gehörte z. B. auch der Abs. 9 des Art. 91 nicht in den Friedensvertrag. Außerdem findet sich die Art. 91 Abs. 1 entsprechende Bestimmung, und zwar noch klarer auf das Gesamtgebiet Polens bezogen, in Art. 3 des Minoritätenschutzvertrages wiederholt. Daß aber auch der Ausdruck in Art. 91 des Friedensvertrages nicht im Sinne des Verfassers auszulegen ist, ergibt klar der Vergleich mit Art. 92 (hier „territoires de l'Allemagne").

Bezüglich der liquidierbaren juristischen Personen, der von Deutschen „kontrollierten Gesellschaften" begnügt sich der Verfasser mit einer Wiedergabe der im Registrierungsgesetz beliebten aufzählenden Umschreibung, ohne in eine Prüfung darüber einzutreten, ob sich diese Umschreibung mit dem dem Friedensvertrag vorschwebenden Begriff der kontrollierten Gesellschaften deckt.

Ebensowenig braucht er sich lange bei der Frage aufzuhalten: Was unterliegt der Liquidation? Dazu zählt eben alles, was liquidierbaren Personen gehört, mit Ausnahme der unpfändbaren Gegenstände. Bei der Gelegenheit wird auch Art. 256 des Friedensvertrages besprochen, der Unterschied zwischen diesem Eigentumsübergang und der Liquidation beleuchtet und unter Anführung einer ganzen Anzahl absolut unzutreffender Argumente die These verfochten, daß zu den „personnes royales" des Art. 256 auch die Mediatisierten gehörten.

Es folgt eine Besprechung des Liquidationsverfahrens, in der der Verfasser, unbeirrt durch wirtschaftliche Erwägungen, der Liquidationsart der staatlichen Einbehaltung das Wort redet. Auf die Weise könne sich der Staat für alle Zukunft das Vorkaufsrecht sichern und so den späteren Übergang liquidierter Vermögen „in unberufene Hände" verhindern. Aus den gleichen politischen Motiven verwirft er die Liquidation durch Zwangsversteigerung, die doch eigentlich die gerechteste Liquidationsart ist. Das Streben auf Vermeidung dieser Liquidationsart führt ihn auch zu seiner Lösung der Antinomie zwischen Art. 10 und 13 des Liquidationsgesetzes vom 15. August 1920 (fehlerhafte Redaktion des Art. 13), während doch die von ihm bekämpfte Lösung (fehlerhafte Redaktion des Art. 10) schon das für sich hat, daß sie den Staat weniger bindet, was doch sicher in der Absicht des Gesetzgebers gelegen hat. Wenn er gegen diese Lösung den Wortlaut des Gesetzes ins Treffen führt, so ist darauf zu erwidern, daß es

besonderer Wertschätzung und Beliebtheit in den kaufmännischen Kreisen der Stadt Posen und des ehemaligen Teilgebiets.

Der Verein deutscher Sänger hält morgen, Freitag, abend die letzte Probe für das volkstümliche Konzert ab. Der Programmverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung hat begonnen. Anmeldungen zum Verein werden an den Uebungsabenden und auch durch den Vorsitzenden Kaufmann Mönnig in Fa. Peschke jederzeit entgegengenommen.

* **Kolmar i. P.**, 27. März. Ein Flugzeug, das aus Posen zu Übungszwecken nach Kolmar gekommen war, erlitt beim Start infolge unebenen Geländes einen Defekt und überschlug sich. Die beiden Fliegeroffiziere blieben unverletzt. Bei der Landung fiel ein Photoapparat und eine Kassette heraus. Die Kassette, die sechs belichtete Platten enthielt, ist von einem Unbekannten entwendet worden. Ein besser gekleideter Herr in Zivil nutzte ebenfalls den Unfall, bei dem beide Offiziere fast den Tod gefunden hätten, um sich einen Fliegerhandschuh anzueignen.

* **Czersk**, 27. März. Ein großer Brand zerstörte hier die mit Stroh, Heu und Brennholz angefüllte große Scheune und die Ställe des Landwirts Brzoskowski. Der Schaden ist bedeutend. Das Feuer entstand auf dem Grundstück des Besitzers Adrykowski. Letzterem verbrannte ein Stall und ein Teil des Daches vom Wohnhause.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kowel**, 29. März. Hingerichtet wurde hier der Bandit, der seinerzeit einen Kaufmann aus Bialystok im Eisenbahnwagen ermordete und die Leiche zum Fenster hinauswarf. Er wurde erschossen. Bei der Hinrichtung hatten ihn bereits sechzehn Kugeln getroffen, er lebte aber noch. Erst die siebzehnte Kugel tötete ihn.

* **Warschau** 28. März. Ein Ehedrama spielte sich hier ab. Es vergiftete sich die 24jährige Frau des Schlossers Ohm aus der Nowomiejska-Straße mit Essigessenz. Sie starb kurz darauf im Rochus-Hospital. Der Mann, der seine eigene Mutter bezichtete, den Selbstmord seiner Frau verschuldet zu haben, war so verzweifelt über den Verlust seiner Frau, daß er sich ebenfalls mit Essigessenz vergiftete. Auch er starb im Rochus-Hospital.

* **Danzig**, 29. März. Die grausige **Bluttat** auf der Niederstadt, der, wie berichtet, der jugendliche Laufbursche Paul Horn zum Opfer gefallen ist, hat durch die Polizei eine schnelle Aufklärung gefunden. Donnerstag nachmittag war der Ermordete aufgefunden worden, und bereits Freitag vormittag konnte der mutmaßliche Mörder in der Person des 15jährigen Laufburschen Artur Lenser verhaftet werden. Noch im Laufe des Freitags gelang es, gegen L. ein derart belastendes Material zusammenzutragen, daß es zu seiner Überführung vor Gericht völlig ausgereicht hätte. Doch Lenser leugnete hartnäckig. Es nützte nichts, daß er an die Leiche seines unglücklichen Opfers geführt wurde; nichts fruchteten hier die eindringlichen Ermahnungen des Staatsanwalts und der Beamten der Kriminalpolizei, doch der Wahrheit die Ehre zu geben; ohne Eindruck blieben die tränenerstickten Bitten der Mutter, seine Tat zu gestehen, damit seine Eltern aus der Untersuchungshaft entlassen würden. Sein Trotz brach schließlich zusammen, und am Sonnabend abend bequemte er sich zu einem vollen Geständnis seiner Tat, nachdem er vorher noch versucht hatte, die Hauptschuld an der Sache auf zwei unbekannte Laufjungen zu wälzen, was er hinterher selbst als Erfindung bezeichnete.

Aus Ostdeutschland.

* **Johannisburg**, 28. März. In einer der letzten Nächte brannte das Wohnhaus des Abbaugrundstücks Rostken in Johannisburg vollständig nieder. Die alten Eltern des Besitzers, sowie sein siebenjähriges Kind sind in den Flammen umgekommen und als unkenntliche, verkohlte Leichen geborgen worden. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden.

* **Königsberg i. Pr.**, 27. März. Seit über acht Tagen war der in der Luisenallee 56 wohnhafte Kaufmann Erich William verschwunden. W., der kaum ein halbes Jahr verheiratet ist und von seinem Dienste stets pünktlich nach Hause kam, wurde nun von der Kriminalpolizei gesucht und am Sonntag im Hause Kreuzstraße 38, in einem Rohrplattenkoffer als Leiche aufgefunden. Über den Mord selbst berichten die Königsberger Blätter: Am Montag, dem 13. März, früh 7 Uhr ging William eine Stunde früher als gewöhnlich zum Dienst, um dem im Hause Kreuzstraße 38 wohnhaften Versicherungsinspektor Neubauer einen Wechsel zur Zahlung zu präsentieren. Neubauer, der stets in großer Geldverlegenheit und wahrscheinlich nicht imstande war, den Wechsel einzulösen, hat dann, um sich der Zahlung zu entziehen, William ermordet. Neubauer ist verhaftet und geständig. Gleich nach vollbrachter Tat hat der Mörder seinem Opfer die Uhr und einen goldenen Ring geraubt und diese Sachen versetzt. Bei der Haussuchung wurden von der Kriminalpolizei in dem Kleiderschranke des Mörders verschiedene Gifte gefunden. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Mörder sein Opfer vergiftete und dann, bevor noch die Leichenstarre eintrat, auf den Boden schaffte und in den Koffer packte.

Letzte Nummer

in diesem Vierteljahr!

Wer sein Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ noch nicht erneuert hat, wolle dies **sofort bewirken**, sonst heißt es am Monatsersten:

Die Zeitung ist ausgeblieben!

Das „Posener Tageblatt“ vertritt mannhaft und ernst die **Interessen der Deutschen in Polen**, es unterrichtet schnell und zuverlässig über **die politischen Vorgänge** und die **wirtschaftliche Lage** in Polen und im Auslande, es nimmt in **Leitaufsätzen** aus der Feder sachkundiger Männer selbständig **Stellung zu den Tagesfragen**, es berichtet eingehend über Ereignisse aus der Welt der **Literatur**, der **Kunst** und der **Wissenschaft**, es bietet reichen **Unterhaltungsstoff** und es bringt außer dem täglichen Zeitungsstoff wöchentlich zwei wertvolle **Beilagen: die „Frauenzeitung“** und die **„Wirtschaftszeitung“**.

Die Bestellung kann sowohl für den Monat April allein als auch gleich für das ganze 2. Vierteljahr erfolgen, und wir bitten in jedem Falle gefl. um Benachrichtigung, sofern seitens einer Poststelle — wie bereits geschehen — anders lautende Auskunft gegeben werden sollte.

Posener Tageblatt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Lemberg**, 22. März. **Ein betrügerischer Freier.** Die „Dtsch. Rundschau“ berichtet: Das Kriegsgericht in Lemberg verhandelte dieser Tage gegen einen Oberst, der angeklagt war, im vergangenen Jahre Frl. M., eine Studentin der Medizin, um 20 000 M. betrogen zu haben. Der Oberst hatte sich mit dem Fräulein verlobt und von ihr unter dem Vorwande, Eheringe zu kaufen, 20 000 M. geborgt. Nach Empfang dieses Geldes wollte der Oberst von seiner Braut nichts mehr wissen und heiratete eine andere. Frl. M. verklagte ihn deshalb wegen Betruges. Der Oberst wurde zu sechs Monaten Gefängnis und zum Verluste seines Ranges verurteilt.

* **Radom**, 28. März. **Todesurteile gegen Banditen.** Das hiesige Standgericht verhandelte dieser Tage gegen die Banditen Stefan und Franciszek Jakubiak, die vor einigen Wochen den Landwirt Szczepaniak überfielen und ihn durch einen Gewehrschuß töteten. Beide wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt, wurden jedoch vom Staatschef begnadigt.

* **Lodz**, 29. März. Eine strenge Strafe traf den 26jähr. Bernhard Kronenberg von hier. Im Sommer 1920, als die Bolschewisten in Polen eingefallen waren und sich Warschau näherten, war er gestellungspflichtig. Er zog es aber vor, ohne Paß ins Ausland zu eilen. Erst jetzt kehrte er zurück und stellte sich der Militärbehörde. Man übergab ihn dem Gericht, das ihn zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

Chojnice. Auf Ihre beiden Fragen vermögen wir Ihnen keine Antwort zu geben. Sie werden eben in Geduld abwarten müssen. Die Erbschaftssteuer hat jeder einzelne Erbe zu bezahlen. Die Sätze sind uns nicht bekannt.

Z. M. 128. 1. Nein. 2. In diesem Falle würde der Staatsanwalt ohne weiteres gegen den Schuldigen einschreiten.

E. H. in Th. Sie haben in beiden Fällen die Danina zu zahlen, nicht aber der Verpächter.

H. M. P. M. Wenden Sie sich an Herrn Schulleiter Hermann Seydell in Posen, ul Gajowa 4 (fr. Marienstraße), der vereidigter Schriftsachverständiger ist.

M. P. in B. Wir nennen Ihnen den Posener Ruderverein „Germania“ und den Ruderklub „Neptun“, beide in Posen.

W. K. 100. Ihre Befürchtung ist schon aus dem Grunde hinfällig, weil genügend seminarisch gebildete Lehrkräfte kaum jemals vorhanden sein werden. In der anderen Angelegenheit wenden Sie sich am besten an Herrn Rektor Gutsche in Posen, ul. Glogowska 70 (fr. Glogauer Straße).

L. A. Einen deutschen Spezialarzt für Nasen- und Ohrenleiden gibt es unseres Wissens in Posen nicht mehr. Die Namen der polnischen Spezialärzte könnten wir Ihnen bei einer eventuellen persönlichen Rücksprache in unserer Redaktion nennen.

17 St. in R. 1. Nein. 2. Nein. 3. Ja, wenn nicht derjenige, mit dem man in Deutschland tauscht, von dieser Steuer freigelassen wird. 4. Nein. 5. Nein. 6 Nein.

B. R. in S. 1. Uns nicht bekannt. 2. Bei dem betreffenden Regierungspräsidenten, zu dessen Bereich der Ort gehört.

22. Quittung.

Für die **Wolgadeutschenhilfe** gingen ferner bei uns ein.

Sammlung im Kirchspiel Rojewiec	3 120.— M
Sammlung aus der evangelischen Kirchengemeinde Santomischel durch Pfarrer Kuß außer vielen Lebensmitteln bar	20 975.— „
Sammlung in Szczepowiec Kreis Kosten durch Pastor Fricke	2 000.— „
D. in Kielpin	2 000.— „
Reinertrag eines Familienabends durch Lehrer Strauß in Rosko, pow. Wieleń	6 000.— „
Aus der Gemeinde Swiniary: Ungenannt 1000, Herm. Lück, Bismarckfelde 1000, Kuhlmann Ulanowo 2000, Gustav Kurzweg 500 zusammen .	4 500.— „
Gemeinde Niemojowiec, Kr. Odolanów	37 400.— „
H. K.	3 624.— „
Kamillo Roigk, Wien	10 000.— „
Gemeinde Gorzkiepole: Wilhelm Seidel 500, Wilhelm Niemeyer 1000, Robert Betin 1000, Richard Meyer 1000, Gustav Grünberg 500, zusammen	4 000.— „
Sammlung vom Rentamt Sobotka pow. Pleszew .	14 400.— „
Sammlung bei den Evangelischen in Roszkow durch Pfarrer Gerstmann	7 505.— „
Sammlung in Ramsau durch Witzke	28 800.— „
Matschke Santomischel	1 000.— „
Pastor Schletz, Podwegierski im Auftrage der deutschen Bürger von Neuteichenburg Kreis Witkowo 29 500 und von Ostfelde, Kreis Wreschen 9 400 zusammen	38 900.— „
Evangelische Kirchengemeinde Bojanowo	7 750.— „
Bornstedt Lubom	1 000.— „
Dienstags-Stammtisch	325.— „
Pfarrer Reimann aus der Kirchengemeinde Laski, Kreis Kempen	26 000.— „
Landwirt Emil Machand sammelte in den Gemeinden Lubowo und Chojno	9 280.— „
Pfarrer Jost, Pleschen dritte Rate	600.— „
Bauernverein Rosnówko (Rosenhagen)	4 290.— „
Pfarrer Jost in Pleszew, vierte Rate	30 000.— „
Pastor Schletz, Podwegierski im Auftrage der deutschen Bürger von Grünhof 15 000 sonstige Gaben 5000, zusammen	20 000.— „
Sammlung der Schulgemeinden Cerekwica Nowa, Poręba Przemyslawki Lobzowiec und Taraczewo durch Frau und Herrn Lehrer Ehresmann in Cerekwica, Nowa	26 330.— „
Bahle Ulanowo	1 000.— „
Selle, Ulanowo	1 000.— „
Kemper Ulanowo	1 000.— „
Pastor Kuß Sammlung aus den Gemeinden Santomischel und Warberg	7 935.— „
Gaben aus der evangl. Kirchengemeinde Mur.-Goslina gesammelt durch Pfarrer Rückert . .	53 000.— „
Sammlung durch Pfarrer Giesel in den Kirchengemeinden Dobrzyca und Deutsch-Koschmin . .	93 250.— „
Jacob Matthes, Burbach	500.— „
Ungenannt	400.— „
Evangelisches Pfarramt Pogorzela	6 700.— „
	474 614.— M
Betrag der 1.—21. Quittung	2 801 033.— „
Zusammen . . .	3 275 647.— M.

Spenden von auswärts können auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 in Poznań eingezahlt werden, wobei keinerlei Portokosten entstehen.

Berichtigung. In der 15. Quittung in Nr 46 war in dem Verzeichnis aus der Gemeinde Pogorzela die Spende von Otto Burfert mit 100 M. angegeben; soll richtig heißen: 1000 Mark.

Posener Tageblatt

21. Empfangsbescheinigung.

Von der Sammelstelle des „Posener Tageblattes“ heute als einundzwanzigste Ablieferung den Betrag von 437 483 Mark, in Worten: Vierhundertsiebenunddreißigtausendvierhundertdreiundachtzig Mark bar sowie Schuhwerk und Kleidungsstücke für die Wolgadeutschenhilfe erhalten zu haben, bescheinigt hiermit mit herzlichem Dank

Poznań, den 13. März 1922.
Aleje Marcinkowskiego 26

(gez.) **Landesverband für Innere Mission in Polen.**

Hauptschriftleitung: **Dr. Wilhelm Loewenthal.**
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; Für den Anzeigenteil: M Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań

bei Lösung von Antinomien ohne eine Vergewaltigung des Wortlauts nie abgehen kann.

Nachdem er dann noch für eine rücksichtslose Durchführung der Liquidation des deutschen Elements, dessen wirtschaftlichen und zum Teil auch kulturellen Wert er zugibt, eingetreten ist, behandelt er ausführlich die Abschätzung der zu liquidierenden Vermögen, zunächst die Umvalutierung der liquidierbaren Hypotheken, bezüglich deren er eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen wünscht, aber vor Stabilisierung der polnischen Mark nicht erwartet, sich im übrigen aber auf den Standpunkt stellt, es käme gemäß dem allgemeinen polnischen Valutarecht auf den Erfüllungsort (miejsce płatności) an, für den in Ermangelung von Vertragsbestimmungen §§ 269, 270 BGB. maßgebend sei. Befinde dieser Ort sich in Polen, dann sei in polnischer Valuta Mark gleich Mark zu bezahlen, sonst in polnischer Valuta nach dem Börsenkurs der deutschen Mark. Dabei könne sich dann das Liquidationskomitee auf Grund des § 12 Verordnung vom 14. 5. 1921 einen besonders günstigen Kurs heraussuchen.

Die Schätzung von ländlichen Grundstücken habe nicht nach dem Marktpreis (gemeinen Wert), wie im Agrarreformgesetz vorgesehen, sondern nach dem Ertragswert gemäß § 2049 Abs. 2 BGB. zu erfolgen. Der in Nachlaßsachen angenommene Multiplikator 25 sei angesichts des heutigen, 4 Prozent übersteigenden Zinssatzes, zu hoch. Der Reinertrag sei für die letzten Jahre vom Eigentümer, z. B. durch Vorlage der Steuerzettel nachzuweisen. Die Anwendung des Agrarreformgesetzes sei bei liquidierbaren Gütern ausgeschlossen.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Verfasser den Ansiedlungen. Bezüglich der nicht aufgelassenen vertritt er den allgemein bekannten, vom Bezirkslandamt approbierten Standpunkt über die Tragweite des Gesetzes vom 14. Juli 1920. Falsch ist seine Annahme, Punkt i des Art. 297 des Friedensvertrages gebe dem von jenem Gesetz betroffenen Ansiedler einen Anspruch gegen das Deutsche Reich auf Schadenersatz. Aufgelassene Ansiedlungen, die zur Liquidation ständen, seien in Anbetracht der auf ihnen allgemein ruhenden Beschränkungen (Wiederkaufsrecht, Versicherungspflichten usw.) noch bedeutend — vielleicht um 25 Prozent — niedriger zu schätzen als gleichwertige freie Wirtschaften.

Im Schlußkapitel — es folgt dann noch ein Abdruck der Liquidationsgesetze und -Verordnungen — bespricht der Verfasser die Anfechtung der Liquidation vor dem Gemischten Schiedsgerichtshof, die er natürlich möglichst eingeschränkt sehen will. Z. B. verneint er die Möglichkeit einer Klage auf Entschädigung in dem Fall, wo der Liquidierte auf den Liquidationsbeschluß hin freihändig verkauft. Unter „législation générale“ (Art. 92 des Friedensvertrages) will er die allgemeine polnische Liquidationsgesetzgebung verstehen. Eine Nachprüfung der Preisfestsetzung durch den Gemischten Schiedsgerichtshof könne deshalb nur erfolgen, wenn Verstöße gegen diese Liquidationsgesetzgebung nachgewiesen würden. Der Gemischte Schiedsgerichtshof habe nur die Funktion einer Revisionsinstanz. Neues Beweismaterial über das dem Liquidationskomitee vorliegende hinaus dürfe deshalb nicht zugelassen oder berücksichtigt werden. Was der Verfasser über das Verfahren des Gemischten Schiedsgerichtshofs sagt, ist inzwischen durch die von diesem herausgegebene Prozeßordnung überholt worden. Nimmt der Gerichtshof, wie zu erwarten, demnächst seine Tätigkeit im Sinne von Recht und Billigkeit auf, dann werden bald auch manche anderen Partien des Büchelchens nur noch Makkulaturwert haben, und das ist im Interesse der Gerechtigkeit nur zu wünschen.

E. M.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

= **Arthur Nikisch' Nachfolger** im Leipziger Gewandhaus und in den Berliner philharmonischen Konzerten ist Wilhelm Furtwängler, der bisherige Leiter der Sinfoniekonzerte des Berliner Staatsopernorchesters (wo er der Nachfolger von Richard Strauß wurde). Nikisch selbst soll einige Zeit vor seinem Tode auf Furtwängler als auf den Mann hingewiesen haben, der am meisten Anwartschaft darauf habe, nach ihm an der Spitze des Leipziger Gewandhausorchesters zu stehen.

= **„Das Opfer“ von Gerhart Hauptmann.** Aus Dresden wird geschrieben: Das neue Werk Gerhart Hauptmanns „Indipohdi“, das kurz vor seiner Uraufführung noch den neuen Titel „Das Opfer“ erhalten hatte, ist, um es klar und deutlich heraus zu sagen, ein Bühnen-Mißerfolg gewesen. Wäre nicht die hohe Achtung vor seinem Schöpfer, die Erinnerung an so vieles Gute und Schöne, das er uns geschenkt, eine vollendete Darstellung und eine ausgezeichnete Inszenierung gewesen, hätte man sein dramatisches Gedicht noch viel unzweideutiger abgelehnt, als es bei der Uraufführung im staatlichen Schauspielhaus geschah. Die innerliche Ablehnung, die das Werk wohl beim größten Teil der Zuschauer erfuhr, äußerte sich deutlich in dem mäßigen Beifall, den man schenkte. Nur zum Schluß wurde er, wie üblich, etwas lebhafter, aber die Huldigung galt wohl mehr dem Dichter Gerhart Hauptmann im allgemeinen als dem Schöpfer des „Opfers“. Und in der Tat: dies Urteil der Zuschauer ist verständlich. Schon die Bezeichnung als dramatisches Gedicht bereitet auf gewisse Schwächen vor. Es überwiegt die Rede, doch leider nicht die Gedankenfülle. Müder Verzicht des Alters vermählt sich mit philosophischem Pessimismus, ohne daß eine höhere Synthese, eine neue Erkenntnis gewonnen würde. Man sieht nicht, worauf der Dichter hinaus will, und bleibt unbefriedigt. Eine psychologische Entwicklung ist bei den meisten Personen nicht zu erkennen. So bot am meisten Reiz schließlich noch die indianische Umwelt, die den Sinnen des Europäers Neues bietet, aber auch Erinnerungen an Werke wie „Die Afrikanerin“ erweckt.

Bunte Zeitung.

() **Der gefährliche Gummikragen.** Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf einer Straßenbahnfahrt nach Neukölln. An einer Kurve wurde ein auf dem Hinterperron stehender Herr, der sich eben eine Zigarre angezündet hatte, gegen die anderen Fahrgäste geschleudert. Die umherstiebenden Funken der Zigarre fielen auch auf einen Herrn, der einen sogenannten „Gummikragen“ trug. Im selben Moment entzündete sich der Kragen und ließ rings um den Hals des Betroffenen eine Feuergarbe aufflammen. Mit starken Brandwunden am Hals und Kinn, mit verkohlten Augen- und Barthaaren mußte der Verwundete von einigen anderen Fahrgästen nach einer Rettungsstelle gebracht werden, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Der gefährliche Gummikragen, dessen Hauptbestand wohl Zelluloid gewesen sein mag, erinnert an das gefährliche Buch im Zelluloid-Einband, über das Hans von Webers „Zwiebelfisch“ einmal als kürzeste, aber treffendste Kritik schrieb: „Raucher — Zigarren weg!“

() **25 000 englische Erwerbszweige.** Das englische Arbeitsministerium bereitet ein Lexikon vor, in dem sämtliche Berufe Großbritanniens verzeichnet sein sollen. Dieses Buch wird eine Summe von 25 000 verschiedenen Erwerbszweigen enthalten, mit denen sich Arbeiter in Großbritannien ihr Brot verdienen. Diese Namen sind zum Teil nur im engen Kreis bestimmter Industriezweige bekannt, und es bedarf der Angaben von Sachverständigen, um genau festzustellen, was die einzelne Bezeichnung bedeutet. Es werden da sehr feine Unterschiede gemacht, von denen der Laie keine Ahnung hat. Diese Aufnahme sämtlicher Berufe und die genaue Bezeichnung sowie Erklärung der einzelnen Arbeitsleistungen soll nicht etwa nur sprachwissenschaftlicher oder kulturgeschichtlichen Zwecken dienen, sondern dem Arbeitsministerium eine wichtige Unterlage für alle Bestimmungen und Erlässe bieten.



Villa

in Poznań oder Umgegend mit Garten bei 1 Million Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter „Villa“ an **Reklama Polska**, Aleje Marcinkowskiego 6.

Tiegeldruckmaschine

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Angebote an den

Schoenecker Anzeiger
in Skarszewy (Pomorze).

Flügel,

erstklassig. Fabrikat, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. mit äußerstem Preis usw. unt. **6091** a. d. Geschft. d. Bl.

169 **Erwerbsgut**

580 Morgen, Hinterpommern, neue Gebäude, gt. Boden usw., Wohnh. 9 Zimmer isoliert und arrondiert. Anz. ca. 1,5

Arlt & Co., G. m. b. H.
— Güter-Zentrale —
Breslau, Tauentzienstr. 53.

2 Hausgrundstücke

mit Auffahrt, Hof, Stallungen und sofort freiwerdender Wohnung zu verkaufen.

Katschinski, Tczew,
ul. Wąska 52 (Ulrichstr.)

Altrenommiertes
Herrenartikel-Geschäft
verkauft
Ed. Kaue, Frankfurt a. O.

Fast neues
Pianino

(Feurich), kreuzsaitig Prima in allem, schwarz. Gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter **G. Z. 5870** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gasrohrverbindungsstücke
Tonrohrabzweige
Riemenscheiben
6 P. S. Motor
Gr. Schmiedegebläse
Zementringeform
zu verk. Anfr. unt. **B Z. 5790** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eleg. gut erhaltener
Kutschwagen
aus der Fabrik Musala, Nesselsdorf b. Wien, sowie **1 Paar Nickel- u. 1 Paar Bronzebeschlag-Sielen u. Kumtgeschirre** wegzugsh. **preiswert zu verkaufen.** Besichtigung nur Sonntags. Anfragen sind zu richten an BAUHUT, Szelejewo (Bahnstation), Kr. Koschmin.

Eine Walzenschrotmühle,
fast neu, mit Kraft- u. Göpel-Antrieb zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. **Z. K. 5742** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eine neue
Drillmaschine
(Saxonia)
2 Meter, 1 fast neuen Blasebalg, 1 gebrauchte Biegemaschine, 1 Amboß, Ringform und Feuerbüchse hat preiswert abzugeben.
Peters, Broniszewice Nowe, pow. Pleszew.

Ein Dreschkasten
(Breitdrescher), 13 Monate altes
Hengstfohlen,
Zucht-Gänse mit Eiern
stehen zum Verkauf bei
Lau, Radzyn,
Kreis Szamotuły.

Zu verkaufen:
1 Lastwagen,
1 Dezimalwage,
1 Saugpumpe,
2 Lastschlitten,
1 Stahldrahtseil 40 M lang,
verschiedene Ketten.
Anfr. wolle man richten unter **B. Z. 5765** an d. Geschft. d. Bl.

Landstellen Verkauf!

80 Morgen herrschaftlichen **Hof in Dithmarschen,** neue herrschaftliche Gebäude, 6 Zimmer, im Dorfe gelegen, 15 Minuten von Bahn 2 erstkl. Pferde, 4 prima Kühe, 1 Stier, 1 Starke, 1 tragende Sau, 2 große Schweine, Hühner und kompl. totes Inventar nebst genügend Futtervorräten, Preis 650 000 Mark bei 650 000 Mk. Anz.

35 Morgen Geesthof b. Meldorf, gute Weichdachgebäude, isoliert und arrondiert, 1 Pferd, 2 prima Kühe, 1 Starke, 2 gr. Schweine, 40 Hühner und volles totes Inventar. Preis 300 Mille bei 200 Mille Anzahlung [6097

66 Morgen Landbesitz im Kreise Bordesholm, gute massive Gebäude, 4 Zimmer, isoliert und arondiert. 2 Pferde, 3 Kühe, 1 trag. Starke, 2 Jungv., 10 Schweine 20 Hühner, Göpel mit Dreschmaschine, und sämtliches landwirtsch. Inventar, das Land ist halb Acker u. halb Wiesen u. Weiden. Pr. 650 000 M. b. 500 000 M. Anz.

Sämtl. Besitze sind v. mir selbst zu verk. u. können evtl. sof. od. spät. übern. werd. Näh. **Otto Steffens, Itzehoe** i. Holst. Tel. 600.

Achtung! Landwirte!

Meinen bei **Itzehoe** belegenen **56 Morgen großen Besitz** will ich verkaufen. Der Besitz ist 40 Jahre in einer Familie und in tadellosem Zustande. Vorhand. sind: 1 belegte Fohlenstute, 1 erstklassiger Wallach, 1 einjähriges Fohlen, 5 pr. Kühe, 3 Starken, 2 Jungvieh, 4 Sauen alle belegt, 4 Läuferschweine, Hühner, Gänse, Enten usw. An totem Inventar sind vorhanden: 3 Bauwagen, 1 Jagdwagen, 1 Gig, 1 Rübenschneider, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Grasmäher mit Ableger, 1 Walze, 1 Hackpflug, 1 Göpel, 1 Jauchefaß usw. Ausgesät sind Weizen und Roggen. Aussaat für Sommerkorn vorhanden. Als Anzahlung genügen 600 Mille. Näheres **Otto Steffens, Itzehoe** i. Holstein. Tel. 600. [6098

140 Morg.-Hof in Mecklenburg! Gute massive Gebäude, 5 Zimmer, 5 Minuten von Bahnstation, mit 12 Morgen Wald, 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, Hühner, Schweine und kompl. totes Inventar.
Preis 650 Mille bei 550 Mille Anzahlung.
Näheres **Otto Steffens, Itzehoe** i. Holstein. Tel. 600. [6099

Kolonialwarengeschäft mit neuen Gebäuden **in Heide** i. Holstein, gute Lage, 2 vermietete Wohnungen großer Umsatz, Stallung, Garten. Preis 180 Mille bei 140 Mille Anzahlung.
Zum Laden wird eine Wohnung frei.
Näh. **Otto Steffens, Itzehoe** i. Holstein. Tel. 600. [6100

Holländermühle mit 4 Morgen Land in Itzhoe, verbunden mit Schweinemästerei und Brothandlung, gute Gebäude, 3 Mahlgänge, eiserne Welle, ist für den billigen Preis von 220 Mille bei 150 Mille Anz. zu verkaufen.
Näh. **Otto Steffens, Itzehoe** i. Holstein. Tel. 600. [6101

Teerdachpappe, stark.
Steinkohlenteer, destill. deutsche Ware,
Klebemasse, deutsche Ware.
u. sämtl. Baumaterialien
liefert prompt und äußerst billig [5791
Willy Meisel, Opalenica.
Telephon 37.

Zu verkaufen:
1 Akkumulatoren-Batterie, 60 Volt,
etwa 100 M. Leitungsdraht, verschiedene andere Gegenstände für elektr. Lichtanlage und **35 Kg. Blei.**
Anfragen wolle man richten unter **T. Z. 5793** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassige
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
sowie auch **Einzelmöbel** liefert stets zu Fabrikpreisen.
Ausführung aller Bautischlerarbeiten.
R. Pfeiffer
Möbelfabrik **Gegründet 1873.** Bautischlerei.
Poznań, ul. Mickiewicza 9 (fr. Hohenzollernstr.)

Sämtliche Gartensämereien
Futtermöhrensaat
gelbe Saalfelder
offeriert **Bruno Hoffmann, Gniezno,**
6103) Samenhandlung.

Verkaufe 3-jährigen dunkelbr. **Hengst,** Holsteiner, ein- u. zweispännig gefahren, von Thomas 2145 aus Stute von Pommery von Füsilier 1761 und 2-jähr. **Rotschimmelhengst,** reiner Belgier.
Uhle, Uhlenhof (Gorzewo)
bei Ryczywoł.

Koksgrus, Holzkohle u. Graphit
hat gegen Höchstangebot ab Gaswerk Główna abzugeben
Gazownia Główna, pow. Poznań.

30—40 000 vorjährige **Ia Kiefernpflanzen** sind gegen **2—3 jährige Fichtenpflanzen** zu vertauschen.
Forstverwaltung Sobotka, pow. Pleszew.

Maschinen-, Cylinder-, Centrifugen-, Motoren-
Oele
Maschinen-Wagenfette, Treibriemen, Packungen etc.
Sander u. Brathuhn, Poznań
Ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Technisches Geschäft. Telephon 4819.

Achtung! Achtung! Landwirte!

Suche für festentschlossene zahlungsfähige Käufer, Amerikaner und Ausländer:
Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Dampf-, Motor-, Wassermühlen, Dampfsägewerke, Molkereien, Ziegeleien und gewerbliche Anlagen, sowie Hotels, Gasthäuser, Geschäftshäuser, Häuser, Fleischerei, Bäckerei, Villen usw.
Eilofferten mit genauer Beschreibung und Preisangabe erbeten an das [W 232
Vermittelungs-Institut **M. Myszkowski,**
Poznań, Stary Rynek 53/54 II p. Telephon 1828.
Vermittelt im In- und Auslande.

Achtung! Achtung!
Suche für Emigranten **Güter, klein. u. gr. Landwirtschaften, Wind- u. Wassermühlen, Sägewerke, Villen, Geschäftshäuser und Geschäfte all. Art, Hotels, Bäckereien usw.** Käufer vorhanden. Wer sein Grundstück günstig verkaufen will, wende sich an das **Polsko-Amerykańskie biuro realności, Poznań,** św. Marcin 12. [5890
Jakób Dolata.

Haus zu kaufen gesucht.

Regulierung in Deutschland. Offerten unter **B. C. 5827** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer verkauft in Provinz Posen ein **kleines Familienhaus** mit etwa Gartenland dabei? Nähere Auskunft erteilt **Józef Maleszka, Celestynowo,** Poczta Borek, pow. Koźmin.

Stellenangebote

Wir suchen für unser Getreidegesch. per., sof. od. spät.
Buchhalter(in)
Kontoristin
Expedient.
Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Gehaltsanspr. sind zu richten an
Kornhaus Pelplin.

In einfachen Maschinenmeister-Haushalt (2 Pers.) auf dem Lande, Nähe Posen, zu sof. od. später f. Küche Hof und Garten ein williges, braves, selbständiges
Dienstmädchen
gesucht für Dauerstellung. Mündl. od. schriftl. Anfragen an **Frau Nitschke,** ul. Głogowska 97, Posen-Lazarus.

Zum 1. April 1922 gesucht
2. Beamter,
der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meld. mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erb. (6111
Gutsverwaltung Widlin,
Post Rheinfeld, pow. Kartuzy.

Schmiedemeister
mit guten Zeugnissen und eigenem Handwerkszeug für **Rittergut Ober-Strelitz,** pow. Bydgoszcz zum 1. 4. 1922 gesucht.

Ges. zu sofort f. gr. Landhaushalt
ehrl. sauberes
1. Stubenmädchen,
gewandt, mit besten Zeugnissen aus herrschaftl. Häusern.
Frau von Kries,
Sławkowo b. Ostaszewo, pow. Toruń. 6046

Suche per sofort tüchtigen jungen
Zahntechniker
oder **Technikerin.** Gehalt bis 30 000 Mark. Zimmer und Pension eventl. im Hause. (6054
H. Mecke D. D. S., Sępólno, Pommerellen.

Zuverlässigen (6002
Brennereiverwalter.
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit elektrischer Einrichtung vertraut, sucht zum 1. 7.
Dom. Morownica, pow. Śmigiel.

Große Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik der Freien Stadt Danzig sucht zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn mehrere
tüchtige Schokolatiers,
die in der Lage sind, ff. Schmelzschokoladen, Kakaopulver usw. herzustellen,
tüchtige Bonbonkocher
für Seiden- und Plastikwaren,
tüchtige Laboranten,
die in der gesamten ff. Pralinenfabrikation sowie in Likörsachen wirklich Erstklassiges leisten.
Ausführliche Angebote nebst Angabe bisheriger Tätigkeit unter Offerte **Z. D. 6027.**

Kontoristin,

perfekt in Schreibmaschine und Kurzschrift, keine Anfängerin der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Bewerbungen in beiden Landessprachen, mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angaben des Eintrittstermins erbittet **Oskar Becker, Poznań,** św. Marcin 59.

Von großem Handelsunternehmen in Polnisch-Oberschlesien wird ein
bilanzsicherer Buchhalter,
welcher eine langjährige Praxis in der Produkten- und Kolonialwarenbranche nachweisen kann, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.
Gefl. Offerten unter **P. Z. 6043** mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zu sofort bezw. 15. 4. cr. einen
Wirtschaftseleven.
Ansiedlersohn aus achtbarer Familie bevorzugt.
L. Wege, Cerekwica-nowa,
6104) poczta Łowęcice, pow. Jarocin.

Gesucht zum 1. 4. strebsamer **Eleve** mit guter Schulbildung und schöner Handschr.
Dom. Broniewice bei Janikowo. Bloch, Administrator.

Größeres Maschinengeschäft am Platze sucht zum sofortigen Antritt
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Angebote unter **C. M. 5828** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Mai d. Js. für großen Landhaushalt perfekte
Wirtin,
erfahren in feiner Küche, Einmachen, Backen, Schlachten. Keine Außenwirtschaft. Lehrmädchen, Küchenmädchen vorhanden. (5722
Gräfin Alvensleben, Głuchowo
bei Chełmża (Pomorze).

Suche zum 1. April Mädchen,
welches die feine Küche erlernen will. Taschengeld wird gewährt.
Gräfin Alvensleben,
Głuchowo b. Chełmża,
5721] Pomorze.

Kinderfräulein
für 3 Kinder
im Alter zwischen 3 u. 10 Jahren, möglichst mit Sprachkenntnissen in französisch. u. englisch. Sprache bei hohem Lohn in Reichsmark nach Danzig gesucht. Offerten an — — —
Frau Otto Nathan, Danzig-Langfuhr,
Hauptstrasse 96.

Zum Antritt 1. Mai 1922 wird [5975
Molkerin
event. bei früherem Antritt auch **Anfängerin** zum Einrichten gesucht. Meldungen erbittet
Herrschaft Wąsowo p. Nowy-Tomyśl.

Stellengesuche

Junger Mann, 16 J., sucht **Lehrlingsstelle** in Getreide-, Holz- oder Eisenbranche. Gefl. Angebote unter **R. B. 6082** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutsinspektor (praktischer Landw.) bittet um irgendwelche
Beschäftigung.
Off. erb. unter Adr. **E. Altmayer** bis 5. 4. Ul. Skośna 8 an Haberkorn. (6075

Ev. verh. Oberinsp.
sucht zum **1. Juli 1922** Stellung. Bin in allen Fächern der Landwirtschaft bewandert. Rübenwirtschaft bevorzugt. Anfragen unter **L. M. 6060** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verheirateter
Oberschweizer sucht Stellung für sof. oder 1. 4. 1922. Er ist nüchtern und zuverlässig, tüchtiger Melker und Viehpfleger. Angebote bitte zu richten an Oberschweizer
Anton Plaskowski,
Droszew, p. Kotowiecko Kr. Pleschen. (5848

Ein Schweizer, kath., verh. sucht sofort Stellung auf größ. Gut. Gefl. Off. zu richten an
Adolf Ferster,
Nowy Dwór (Neue Welt), pow. Nowy Tomyśl. [5931

Suche für meinen Sohn Stelle als
Forstlehrling.
Derselbe war bis jetzt in der Landwirtschaft tätig. Angebote unter **S. K. 2180** an die Samtersche Zeitung Szamotuły. [6098

Tüchtiger, gewissenhafter, äußerst solider Landwirt
sucht vom 1. Juli oder später Stelle als
Oberbeamter oder Administrator
im Posenschen oder Pommerellen. Erf. in Zuckerrüben-, Samenbau, Brennerei und Viehzucht. Bin ev., verh., 42 Jahre alt, beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Beste Zeugnisse u. Refer. stehen zur Seite. Habe jetzige Stellung 7 Jahre inne. Reflektiere nur auf Dauerstellung. Gefällige Offerten unt. **W. L. 6086** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für Landtöchter.

Im **Schneiderlehrinstitut** und **Landtöchterpensionat** zu Gniezno, Mieczysława 27, beginnt am 1. April der

Sommerkursus.

Akademische Schnittzeichenlehre sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Wäsche jeglicher Art; sorgfältigste Anleitung zur Anfertigung derselben.

Guter Handarbeitsunterricht. Auf Wunsch kann auch Kochen und feine Bäckerei erlernt werden.

Anmeldungen sind zu richten an die Leiterin

Meta Huwe.

Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule

nebst Töchterheim von Frau Ida Wende

Inhaberinnen: L. Thomas und J. Rommel, Frankfurt a. O., :-: Oderstraße 47 part. Näheres durch Prospekt gegen Porto. :-: Pensionspreis halbjährig 29 0 Mk. [5903

---

94. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. (Alte Westpreußische) am **Mittwoch**, dem **26. April 1922** vorm. 11 Uhr in **Danzig-Langfuhr**, Husarenkaserne 1.

Auftrieb:

ca. 75 sprungfähige Bullen,
25 hochtragende Kühe und
50 hochtragende Färsen.

Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt.

Ein- und Ausfuhr-, sowie Paßschwierigkeiten bestehen nicht.

Verzeichnisse mit allen Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere **kostenlos** durch die Geschäftsstelle, **Danzig, Sandgrube Nr. 21.**

Friedrich Firnkofer

Poznań, ulica Dzialyńskich 8/I.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher eleganter Herren- und Damen-Garderoben. :-: [5571

Langjähr. Zuschneider hiesiger u. 1. Berliner Häuser.

Tausche mein Rittergut

1500 Morgen in Deutschland gegen ein **2—3000** Morgen großes in Polen. Bin **zur Zeit hier.** Eilofferten nur von Besitzern unter **B. E. 5911** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Habe in Deutschland Güter

von 500—2500 Morgen gegen hiesige zu vertauschen. Offerten unter **K. D. 5860** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bin Käufer für [6065

frische Cichorienwurzel

zur sofort. Lieferung. Erbitte Offerte.

T. Nowicki früh. **Ryczywol**

Dom Roln.-Handlowy.

Poznań, Plac Wolności 11. Teleph. 3326.

Oberschlesische Steinkohlen

in besten Qualitäten und allen Sortierungen hat dauernd in jedem Quantum waggonweise ab Grube zu Grubenpreisen abzugeben.

Rolnik in Kempen,
Zweigniederlassung
in Kattowitz.

Bestellungen nimmt die **Zentrale in Kempen** entgegen.

Die Beträge für Bestellungen sind an die Bank Przemysłowców, Oddział 27. Grudnia Poznań oder Polski Bank Handlowy in Kempen einzuzahlen. (2089 b

---

Pappdächer — Teerungen

Empfehle Aufträge mir bald zu erteilen. [2082 b
Reelle Bedienung. Auf Wunsch bequ. Zahlungsbedingungen.

Baumeister K. Günther,

Tel. 2945. Poznań, Towarowa 21. Gegr. 1908.
Spezialgeschäft für Pappdächer.

Meine Fabrikate:

Starke Breitdreschmaschinen
mit Automobillagern, größte Leistung, leichtester Gang, reinster Drusch.

Kräftige Trommel-Häckselmaschinen [2085 b
in gediegener Ausführung, Messer aus bestem Stahl geschmiedet.

Getreidereinigungsmaschinen u. Windfegen
in hochvollendeter Ausführung.

kaufen Sie bei mir für billigste Preise.
Lager aller Maschinen u. Ackergeräte.
Reparaturen schnell und billig.

Maschinenfabrik und Eisengießerei
R. Mielke, Chodzież, früher Kolmar.

Stelle auf der Posener Messe aus.

Die Weltkurorte Böhmens

MARIENBAD—FRANZENSBAD—KARLSBAD

Hauptkurzeit: 1. Mai—30. September.

Ermässigungen ausserhalb der Hauptkurzeit.

Einreisebewilligung und Passvisum durch das tschechoslowakische Konsulat in Poznań, plac Sapieżyński 8.

Auskünfte und Prospekte durch die städt. Kurverwaltungen.

Narodowiec - Herne

in Westfalen

ist die am meisten verbreitete

polnische Tageszeitung

im Industriegebiet.

Wirksam für Insertionszwecke.

Vöslauer Goldeck

Vöslauer Cabinet

Vorzügliche Weissweine, berühmte Gewächse niederösterr. Bezirkshauptmannschaft Baden, in Originalfüllung mit Korkbrand empfehlen vom Lager Poznań

Nyka i Postuszny

Weingrosshandlung

Poznań, Wrocławska 33/34 Telephon Nr. 1194

[P 592

Wir suchen zu kaufen

für die Angestellten unseres Betriebes und deren Familien (insgesamt ca. 500 Köpfe)

direkt vom Produzenten bzw. Großhändler

Lebensmittel jeder Art

sowie sonstige Artikel des täglichen Bedarfs

in fortlaufenden, möglichst regelmäßigen Lieferungen und erbitten Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **„Direkter Einkauf“.**

Achtung! Achtung!

Starke Dominium-Pferdegeschirre

aus bestem Chromleder, zirka 33 Pfund schwer, Preis 75000.— Mark pro Paar. [5801

Rich. Korbe, Sattlerei und Gerberei, **Zbąszyń,**

---

2 fast neue Luftdruckkessel,

je 10 Atm., mit Manometer u. Einlaßventil, weil für Motore nichts erforderlich, gegen Höchstgebot abzugeben. Offert. unter **N. N. 5770** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Villa

1913 erb., 13 Zimm. und reichl. Nebengelaß, modern eingr., dazu **Holzgeschäft** m. groß Platz und Lagerr., auch für Baumeister geeignet, mass. Scheune u. 14 Mg. gutes Land in Stadt, Nähe Posens **zu verkaufen.** Angebote unter **T. B. 6106** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Original-Futterrübensamen

„Substantia“



Eine harte weiße Rübe, glänzend bewährt bei der Mast u. zur Trocknung. Seit 20 Jahren bestens eingeführt. Gute Ernteergebnisse vorzügliche Haltbarkeit. **Einzige Originalzucht Polens.** 100 Pfund Mk. 14000.—. 10—15 à Mk. 160.—

Bleeker-Kohlsaat,
Wielka Słupia. Post Środa.

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir **Güter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts- und Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art.

Meckelburg & Co.
Handelsfirma, Zentrale **Poznań W. 3 ul. Patr. Jackowkiego 25**

Landwirtschaft,

ca. 200 Morg., guter Boden, mit lebendem u. totem Invent., in der Nähe von Gnesen, wird mit einer gleichen

Wirtschaft

in Deutschland zu tauschen gesucht, bei event. Zuzahlung. Gefl. Ang. unter **K. R. 5935** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Umarbeiten von Polstermöbeln u. Dekorationsarbeiten

werden schnell und billig ausgeführt. (5099

Robert Konnkiewicz,
ul. Poznańska 46/48, Hof I. II.

Fensterglas

in allen Sorten,
Glaserkitt,
Glaserdiamanten,
Bilderleisten
liefert **L. Zippert,**
Gniezno.

Wohnungen

Suche zum 1. 4. ein größeres **leeres** oder **möbl. Zimmer.** Gefl. Angebote unter **P. H. 6081** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Büro-räume

2—3 Zimmer, im Zentrum oder in der Nähe am Bahnhof gelegen, sofort gesucht. Vermittlung erwünscht. Gefl. Angebote erb. unter **Nr. 12,195** an Annoncenbüro **„Par“** — Fr. Ratajczaka 8. 597

---

4 Zimmerwohnung
gegen 5—7 Zimmer mit Kachelöfen in der Nähe der **Kaponniere einzutauschen** gesucht. Off. u. **B. G. 6058** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

sucht von sofort **jung. Ehepaar** mit eventl. Übernahme der Möbel. Verm. erwünscht. Eilige Off. unter **13126** an Annoncen-Büro **„PAR“**, Fr. Ratajczaka 8.

Kösener S. C.

Zur Rekonstitution des A. H. S. C. werden Mitglieder gebeten, ihre Adressen anzugeben an **Handelschemiker Hammer, Poznań**, ul. 3. Maja 5. Telefon 1447.

50000 Mark

Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den gestohlenen [5958

braunen Wallach

9 Jahre alt, 1,72 m groß, besondere Merkmale: linkes Auge leicht beschattet, aber Sehkraft vorhanden, ferner rechte Fessel leicht weiß gestreift, sowie einen Jagdkastenwagen wiederbringt.

Besitzer **Paul Theurer**
Kostrzyn, pow. Środa.

Darlehn 100000 Mk.

auf Ratenzahlung gegen Verzinsung auf eine Landwirtschaft über 100 Morg. ges. Gefl. Offerten unt. **Hamburg 5683** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Landwirt,

27 Jahre alt, Christ, mit einem Vermögen von 1 Million Reichsmark, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft mit einem Mädchen oder jungen Witwe, welche eine Landwirtschaft besitzt. Nicht anonyme Zuschriften erbeten an [6018

F. H. Poln. Teschen,
Blogocirstraße 8 **Schlesien.**

Junger Landwirt, vermögend, ev., 28 J., dem es an Damenbekanntsch. f., wünscht i. e. Grundst. b. 150 Mg. einzuh. Off. u. **5812** a. d. Gesch. d. Bl.

Einsamer junger Mann (24 J.), im Büro tätig, wünscht die Bekanntschaft eines lieben netten Mädels bis 21 Jahr zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften unter **N. 5744** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Deutscher, evangl., vermög., mit eigenem gesicherten Unternehmen und Grundstück in Stadt Posen, früherer Landwirt, sucht evangl. Dame im Alter von 25—30 Jahren kennen zu lernen, wo Gelegenheit wäre, ein **Vorwerk** zwecks Kapitalsanlage käuflich zu erwerben. Off. u. **H. L. 6085** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Welche edeldenkende Familie nimmt zweijährigen Knaben u. zehnmonatiges Mädchen **in Pflege** oder **an Kindesstatt** an? Zu wenden u. **P. N. 6059** a. d. Geschäftsst. d. Pos. Tagebl.

Wer nimmt ein zirka 3 Monate altes Kind

von guter Herkunft

als eigen an?

Offerten an **Biuro Pr. Swiętego w Grodzisku (Grätz)**, ul. Bukowska 62.

Schieberpapier
für Ringofenziegeleien
Rolle 140 cm hoch,
preiswert lieferbar
Moritz Maschke, Grudziądz,
Papiergroßhandlung.



eingetragene D. L. G. — Hochzucht.

Original F. v. Lochow's Petkuser Gelbhafer

wird wegen seiner Feinspelzigkeit bevorzugt. Auf leichtem und mittlerem Boden werden die höchsten Nährstofferträge erzielt. Besonders bewährt in trockenen Jahren. Preis ab Anbaustation 8000 Mk. Säcke werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Bestellungen erbeten an

F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft
T. z o. p.
zu Poznań ul. Wjazdowa 3.